

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktag. Abonnementspreis frei Haus halbmöndlich 1.- Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Verammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig, Reklamen die dreispaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig, Reklatten u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.



Lübecker Volksbote

Zeitung für das arbeitende Volk

Nummer 115 Donnerstag, 19. Mai 1932 39. Jahrgang

Kriegsgefahr Rußland - Japan

Rußland beruft Reservisten ein

Berlin, 18. Mai Die gewaltsame Entfernung der japanischen Regierung durch Ermordung ihres Führers und die Aussicht auf noch schärferes Vordringen Japans auf dem asiatischen Kontinent hat die ständige Kriegsgefahr der Sowjetregierung gewaltig gesteigert. Am gestrigen Dienstag abend sollte Kriegskommissar Woroschilow im Rundfunk sprechen, was jedoch mit der Begründung abgelehnt wurde, daß er an einer Konferenz teilnehmen müsse. Es wurde durch den Rundfunk der Befehl des Revolutionären Kriegsrates bekanntgegeben, daß an den Manövern die Jahrgänge 1909, 1910, 1911 und die von der Heeresdienstzeit wegen wichtiger Betriebsarbeit Befreiten des Jahrgangs 1912 teilzunehmen haben.

straktion gewesen ist. Im Rundfunk wurde noch mitgeteilt, daß die freiwilligen Flieger der Organisation „Djowjachim“ an den Heeresübungen teilnehmen. Stalin, der zur Erholung nach der Krim abreisen wollte, ist in der Nähe von Moskau geblieben.

Doch noch Zivilkabinett in Japan?

Tokio, 19. Mai (Radio) Wahgebende politische Kreise Japans sind zur Zeit eifrig bestrebt, die Bildung eines Militärkabinetts zu verhindern und eine Zivilregierung unter Führung des gegenwärtigen Innenministers zustande zu bringen. Innenminister Suzuki hat zu diesem Zweck im Auftrage des Kaisers am Mittwoch eine ganze Reihe Besprechungen insbesondere mit militärischen Persönlichkeiten geführt. Es ist zu erwarten, daß er im Einverständnis mit dem Militär eine Zivilregierung zustande bringt, der als Kriegsminister wie bisher Araki angehören wird.

Da sonst immer nur ein Jahrgang Reserve zu den Manövern eingezogen worden ist, bedeutet dieses Vorgehen eine Demonstration der russischen Wehrbereitschaft, wie schon der 1. Mai in dem Aufmarsch von 100 000 Mann Moskauer Garnison, Zehntausenden bewaffneter Arbeiter, unzähliger Tanks, Motorbatterien und dem Aufgebot von 300 Armeeflugzeugen eine solche Demon-

Was wird in Preußen?

Der neue Preussische Landtag ist inzwischen vom Preussischen Staatsministerium auf Grund des Artikels 17 der Preussischen Verfassung zum 24. Mai nachmittags 3 Uhr einberufen worden.

Die erste Sitzung des neuen Preußenparlamentes, die von dem nationalsozialistischen Alterspräsidenten General Litzmann eröffnet wird, dürfte nur von kurzer Dauer sein. In ihr soll nach den bisherigen Dispositionen nur der Aelterstenrat bestellt werden. Der Landtag wird sich dann auf unbestimmte Zeit mit der Maßgabe vertagen, daß der Alterspräsident in Übereinstimmung mit dem Aelterstenrat den Termin der neuen Sitzung festsetzt.

Von der Wahl des Landtagspräsidenten soll nach einem Wunsch des Zentrums wenigstens solange abgesehen werden, als über die künftige Regierungsbildung in Preußen Klarheit noch nicht herrscht. Diese Klarheit dürfte bald nach dem Zusammentritt des Landtages durch Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum geschaffen werden. Führen sie zu einem Ergebnis, woran vorerst noch stark zu zweifeln ist, dann dürfte das Zentrum den Nationalsozialisten entweder den Landtagspräsidenten oder den Ministerpräsidenten zusprechen. Die Möglichkeit, daß den Nationalsozialisten gegebenenfalls beide Ämter zufallen, besteht für das Zentrum nach unjener Informationen unter keinen Umständen. Immerhin wäre die Wahl eines nationalsozialistischen Landtagspräsidenten auch vor den Verhandlungen über die Regierungsbildung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum dadurch möglich, daß die Kommunisten wieder Abstimmungsprobleme treiben, indem sie für einen eigenen Kandidaten stimmen und die gesamte Rechte sich gegen Sozialdemokratie, Zentrum und Staatspartei auf einen Kandidaten einigt. In diesem Falle wäre der neue Nazi-Präsident des Preussischen Landtages ein Präsident von Gnaden der Kommunisten. Seine Wahl würde jedoch, wenigstens nach den bisherigen Ansichten des Zentrums, zur Folge haben, daß Preußen, wenn es zu einer schwarz-braunen Koalition mit deutschnationalem Anhängel kommen sollte, keinen Nazi-Ministerpräsidenten erhält.

Warnung an Brüning

Was geht um Schleicher vor?

München, 18. Mai (Eig. Bericht) Im Zusammenhang mit der Neubesezung des Reichswehrministeriums äußert die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz abermals schwere Besorgnisse über die systematische Minierung der Arbeit gegen die Regierung Brüning. Die politische Bedeutung des Artikels liegt vor allem darin, daß er an den Reichskanzler eine direkte Warnung vor dem General Schleicher ausspricht. In den letzten Vorgängen sieht das offizielle Organ der bayerischen Regierung eine Bestätigung ihrer früheren Informationen, daß seit längerer Zeit gewisse Kreise am Werke sind, die unter Einschaltung unkontrollierbarer Einflüsse einen vollkommenen Umbau der Reichsregierung in personeller und richtungsmäßiger Beziehung vorbereiten.

Wörtlich erklärt die Korrespondenz hierzu: „Der Reichskanzler wird darauf bedacht sein müssen, die von nationalsozialistischer und halbnationalsozialistischer Seite mit so großem Erfolg verbreitete Lesart zu zerstören, daß es sich bei dem Abgang Groeners und bei der Neubesezung des Reichswehrministeriums um eine wichtige Etappe der Machtergreifungspolitik der Nationalsozialisten handle, die ihnen zurzeit mehr wert sei als irgendeine Regierungsbeteiligung. Diese Lesart ist umso gefährlicher, als dadurch mit aller Absicht die Reichswehr selbst in ein verhängnisvoll schiefes Licht gesetzt wird, indem der Eindruck erweckt wird, als lasse sich die Wehrmacht als Werkzeug bestimmter parteipolitischer Machtbefreiungen mißbrauchen. Die Reinigung der durch diese Vorgänge erzeugten Atmosphäre kann nicht durch Demonstrationen und offizielle Beruhigungsformeln erzielt werden, sondern einzig und allein durch eine Erledigung des Falles Groener, die in überzeugender Weise einwandfrei Gewähr dafür schafft, daß der für die Richtlinien der Politik des Reichswehrministeriums in gleicher Weise wie für die Richtlinien der Politik des Reichsinnenministeriums und aller Reichsministerien verantwortliche Reichskanzler Herr der Situation ist. General von Schleicher ist in der öffentlichen Meinung Deutschlands und auch des Auslands so stark in Verbindung mit jenen Bestrebungen gebracht worden, die mit Hilfe der Reichswehr einen verfassungsmäßig unzulässigen Druck auf die politische Entwicklung ausüben wollen, daß ein politisches Hervortreten gerade dieses politischen ohne allen Zweifel außerordentlich unternehmungslustigen Generals den gefährlichen Mißdeutungen erst recht Nahrung geben muß. Der neue Reichswehrminister muß von vornherein über allen Verdacht hoch erhaben sein, einen anderen Ehrgeiz zu besitzen, als die deutsche Wehrmacht und ein in jeder Beziehung zuverlässiges und schlagkräftiges Instrument der legalen Staatsgewalt zu erhalten und zu kräftigen.“

Eine Botschaft des Papstes

„Der verfluchte Goldhunger“

Rom, 18. Mai (Eig. Drahtb.) Am Mittwochabend hat der Vatikan eine neue Enzyklika des Papstes veröffentlicht, in der alle Völker ermahnt werden, sich zu vereinen und sich mit aller Kraft den Uebeln, die die ganze Menschheit bedrücken, entgegenzustellen. Diese Uebel seien überall im ständigen Wachstum begriffen. Die Wurzel solcher Wirrnisse liege in dem „verfluchten Hunger nach Gold“. Die Umsturzparteien machten sich indessen überall das allgemeine Elend zunutze. Den Kampf um das tägliche Brot suchten sie mit dem Kampf gegen Gott und jede Religion zu verbinden.

Der Papst malt dann ein schwarzes Bild von dem Kampf der Gottlosen gegen Religion und Kirche. In dem Kampf für den sozialen Frieden und die Religion müsse man sich aller erlaubten geselligen Mittel bedienen. Derartige Mittel seien jene sozialen Forderungen für die Arbeiterklasse, die in dem berühmten gemordenen vorjährigen Rundschreiben des Papstes verzeichnet waren. Auf sie wird nochmals besonders verwiesen.

Der letzte Teil der Enzyklika hat rein religiösen Charakter. In ihm wird zu Gebet und Buße aufgefördert.

Wiederholung des Sklarekprozesses?

Berlin, 19. Mai (Radio)

Der frühere Bürgermeister von Berlin-Röpenick und Mitangeklagte im Sklarek-Prozess, Kahl, der in der Nacht zum Mittwoch einen Vergiftungsversuch zunächst ohne Erfolg unternahm, befindet sich in Lebensgefahr. Das Verfahren gegen ihn ist am Mittwoch nachmittags abgetrennt worden. Das ist insofern von außerordentlicher Bedeutung, als der Staatsanwalt bereits gegen Kahl plädiert hat und die Abtrennung des Verfahrens es notwendig macht, daß der gesamte Komplex, in dem Kahl verwickelt ist, sofern er wieder gesundet, noch einmal in zweifelloser wochenlangender Sitzung vor Gericht zur Verhandlung kommt. Der Sklarek-Prozess würde also in diesem Falle eine zweite Auflage erleben.

Die Unruhen in Bombay

London, 19. Mai (Radio)

Die Unruhen in Bombay lebten nach kurzer Unterbrechung am Mittwoch wieder auf. Wiederum wurden starke Polizeikräfte eingesetzt. Insgesamt wurden bisher 92 Personen getötet und weit über 1000 schwer verletzt.

Die Finanzierung der Erwerbslosenfürsorge

Erhöhung der Bürgersteuer / Erweiterung der Krisensteuer

Berlin, 19. Mai (Radio) Das Reichskabinett, das am Mittwochnachmittag die Beratung über die Finanzierung der gesamten Erwerbslosenfürsorge fortsetzte, ist grundsätzlich zu einer Erklärung in dieser Frage gekommen. Die einzelnen Finanzierungsmaßnahmen, unter denen sich vermutlich die schon früher angekündigte Erhöhung der Grundgebühr bei der Bürgersteuer und die Erweiterung des Kreises der Krisensteuerpflichtigen befinden, werden jetzt in den Details ausgearbeitet werden. Mit den Steuerfragen wird das Finanzministerium befaßt, mit den organisatorischen und finanziellen Änderungen bei der Arbeitslosenversicherung und der Sozialversicherung das Reichsarbeitsministerium.

Von der Gestaltung dieser Entwürfe dürften schließlich die Ausgabenseite der vom Reichskabinett noch nicht verabschiedeten Einzelgesetz maßgebend beeinflusst werden. Am Mittwochabend um 9 Uhr empfing der Reichskanzler in Gegenwart des Reichsarbeitsministers und des Reichsfinanzministers die Vertreter

der drei gewerkschaftlichen Spitzenverbände. Besprochen wurden Lohnfragen, die geplanten Änderungen der Sozialversicherung und Probleme der Arbeitsbeschaffung. Ein Empfang von Vertretern des Handwerks zur Erörterung der gleichen Fragen steht bevor.

Dreiteilung bleibt!

Die Besprechungen galten besonders der Arbeitslosenfürsorge und zwar in erster Linie den organisatorischen Fragen. In der Deffektivität ist seit längerer Zeit die Forderung einer Vereinfachung der Arbeitslosenfürsorge durch eine Zusammenlegung der verschiedenen Zweige erhoben worden. Im einzelnen gingen diese Forderungen erheblich auseinander. Das Kabinett ist jedoch übereingekommen, jede Zusammenlegung vorläufig zu vermeiden. Es wird also einstweilen die bisherige Dreiteilung der Arbeitslosenhilfe in Versicherung, Krisen- und kommunale Fürsorge aufrechterhalten bleiben.

Es waren falsche Geständnisse!

Newyork, 19. Mai (Radio)

Der Alkoholsmuggler Parcih, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, an der Entführung des Kindes von Lindbergh beteiligt zu sein und vor der Polizei bereits ein entsprechendes Geständnis abgelegt hatte, hat am Mittwoch alle Angaben widerrufen und sie als Phantasie bezeichnet. Tatsächlich hat ihm die Polizei von vornherein auch wenig Glauben geschenkt. Sie glaubt allerdings auch nicht an das Geständnis des Schiffsmallers Curtis, der entgegen seinen wochenlang wiederholten Versicherungen niemals mit den Entführern des Kindes verhandelt hat. Die Verhaftung der Polizei durch Curtis kann nach dem amerikanischen Gesetz als Verbrechen bis zu drei Jahren bestraft werden.

Köpfe vom Devaheim-Prozess

Von Hans Wefemann

Gemüsehändler als Generaldirektor

Es ist kein Zufall, daß dieser Prozess unter dem Titel „Jeppel und Genossen“ läuft. Der ehemalige Generaldirektor der Mühlheimer Baugenossenschaft und Geschäftsführer der Deutsch-evangelischen Heimstätten-Gesellschaft Wilhelm Jeppel aus Mühlheim an der Ruhr ist tatsächlich der einzige Kopf in der langen Reihe von Angeklagten, die neben ihm mehr die Rollen von Statisten spielen. Dieser Generaldirektor Jeppel ist 42 Jahre alt. Er sieht aus wie ein Zwanzigjähriger. Mit dem wohlkultivierten Lockenkopf, dem rosigen Teint und den gepflegten weißen Händen ähnelt er mehr einem erfolgreichen Provinztenor, als dem nüchternen Geschäftsführer einer konfessionellen Baugenossenschaft mit Millionenumsatz. Herr Jeppel war früher Gemüsehändler, d. h. während der Ruhrbesetzung und später kaufte er Kartoffeln und Lebensmittel für die großen Betriebe und ihre Arbeiter.

Holmar Clausen

Er sieht dem Schauspieler Harald Pauffen ähnlich. Blond und gepflegt, verrät er schon rein äußerlich den früheren Offizier, der von der betonten Niederknecht der Mitangeklagten seltsam absteht. Clausen war Vorsitzender der Baugenossenschaft des Deutschen evangelischen Volksbundes in Mühlheim. Durch seine gesellschaftlichen Beziehungen, die bis in die höchsten Kreise reichen, war er der Vertrauensmann für die wertvollen Geldgeber und Förderer der guten Sache. Er machte sozusagen die Bauparkasse gesellschaftsfähig. Jetzt ist aller Glanz von ihm genommen. Es geht ihm so schlecht, daß er und noch dazu vergeblich um einen Offizialverteidiger bitten muß. Ihn wird der Ausgang dieses Prozesses am schwersten treffen, weil er außer der materiellen Einbuße seiner Stellung auch seine innere Sicherheit verloren hat. Seine früheren gesellschaftlichen Kreise sind

Der Devaheim-Prozess

hat begonnen

Vor einer Sonderstrafkammer des Landgerichts I in Berlin hat jetzt der Prozess begonnen, in dessen Mittelpunkt der Zusammenbruch des Devaheim-Konzerns steht. Die Hauptangeklagten sind (von rechts) Generaldirektor Wilhelm Jeppel und Pastor Paul Cremer. Mitangeklagt sind Paul und Ernst Wilhelm Cremer, die beiden Söhne des Pastors, die im Devaheim-Konzern leitende Stellungen innehaben — der Kaufmann Gustav Holmar Clausen (stehend) — Direktor Paul Jeppel, der Bruder des Hauptangeklagten — Pastor Adolf Müller. Hinter den Angeklagten die Verteidiger.



Zwischendurch betätigte er sich auch als Kolonialwarenhändler im Geschäft seiner Mutter. Sein eigentlicher Beruf war technischer Zeichner. Wie man sieht, hat Jeppel die durchaus zeitgemäße Entwicklung des vorurteilsfreien Geschäftsmannes amerikanischer Prägung durchgemacht. Man versteht nicht recht, wie dieser kleine unscheinbare Mann es fertig brachte, die Deva zur Hergabe von netto sechs Millionen Krediten für seine Bauparkasse zu veranlassen. Man versteht noch weniger, wie er in den Mitgliederversammlungen die misstrauenden kleinen Erwerber immer wieder beruhigte und zur Hergabe von neuen Einzahlungen veranlaßte. Vielleicht war er selber am meisten über den Erfolg seiner Transaktionen verwundert:

„Wir hatten in einem Monat einen Abschluß von über acht Millionen Mark“, bemerkt er mit vorzüglicher Hochachtung vor sich selber.

Leider stellt der Vorsitzende fest, daß es sich bei diesem Abschluß nicht um Barzahlungen, sondern um Verträge in der entsprechenden Höhe handelte. Die alle gleichzeitig neue Verpfändungen zur Kreditgewährung für die Deva bedauerten. „Mit anderen Worten, Sie machten immer neue Kredite aufnehmen, um überflüssige Kredite geben zu können?“ folgert nicht mit Unrecht der Staatsanwalt. Herr Jeppel weiß nicht recht, was er sagen soll.

Paul Jeppel

So heißt sein jüngerer und lehrerlosiger Bruder. Als Generaldirektor Paul Jeppel von Mühlheim nach Berlin zog, ernannte er seinen Bruder zum Geschäftsführer der Mühlheimer Bauparkasse. Paul sollte die in Berlin von der Deva gewonnenen Gelder der Jeppelschen Baugenossenschaft zuführen. Was aus ihm aus dem Erfolg heraus, daß er jetzt zusammen mit seinem Bruder wegen Urkundenfälschung, Kontoführungsvergehen und Unterschlagung in Moskau sitzt. Über noch heute schaut er voll heimlichen Mitleids nach seinem großen Bruder, der in Nikolaeff eine herrliche Villa hatte und in seinem Luxusauto zwecks Kreditbeschaffung durch die Lande brauchte. Nun kommt es plötzlich aus heraus, daß Wilhelm schon einmal den Offenbarungszeit geleistet hat. Ferner soll er, als der Deva-Inszenierer schon vor dem Zusammenbruch stand, eine Landgemeinde und eine Immobilien-Vermittlungs-G. m. b. H. noch zu Einzahlungen veranlaßt haben, wofür fingierte Sicherungen gegeben wurden. Es ist direkt peinlich, was Paul alles von Wilhelm hier hören muß. Eine ganze Welt der Familienverhältnisse geht dem armen Paul langsam in Entsch. Und das schlaunke ist, er weiß selber nicht warum.

Pastor Cremer

Ein Herr, etwas häßlich gekleideter Mann mit Brille und kleinerem Gesicht, der wegen seiner Entlassung abgibt, so präsentiert sich der Pastor und Leiter der Theologie Cremer seinen Richtern. Das der Pastor seine Lebensaufgabe ergreift sich das nicht verantwortliche Bild eines Mannes, der nach über vierzigjähriger Tätigkeit in der Kirche der evangelischen Seelsorgepflicht sich verantworten in ein Dutzend von schweren Beschuldigungen verwickelt sieht, die seinen guten Namen und darüber hinaus einen ganzen Stand zu kompromittieren drohen. „Wie sind Sie eigentlich in diese gescheiterten Unternehmungen gekommen?“ fragt ihn der Vorsitzende.

„Ich war Mitglied des Evangelischen Zentralausschusses für die freie Volkshochschule. Dadurch kam ich zu allen möglichen Orten, zu denen ich mich nicht dränge, sondern die man mir anvertraute. Ich war Vorsitzender des Evangelischen Verpfändungsausschusses, des Kirchlichen Hilfsvereins, des Frauenvereins und der Jugendvereine. Ich sah es als meine Pflicht an, an allen Stellen der evangelischen Caritas mitzuarbeiten. Ich habe dabei niemals an meinen persönlichen Vorteil gedacht. Ich dachte nur an die Lebensarbeit meiner Kirche und an das praktische Christentum, das ich zu leisten hatte. Wir sind die Beschuldigten gegen mich völlig unerschuldig. Ich weiß mich frei von jeder Schuld. Aber ich bedauere auf das Tiefste, wenn durch eine Schuld unterbrechung die Kirche in diesen Schuldenkomplex verwickelt würde. Ich war niemals Exponent der Kirche, sondern nur ihrer freiwilligen Seelsorgepflicht.“

„Herr Cremer, Sie sind Erklärung ohne jede falsche Pathos, wie einer solchen Geschicklichkeit, die selbst auf den strengsten Prüfungen über die Prüfung nicht versetzt. Denn man begreift die Vorgänge dieses alten Mannes, der sich hier gegen Beschuldigungen verantworten soll, die ihn persönlich gar nicht betreffen, als ein Kind, das er sich persönlich verantwortlich fühlt. Und weil diese Begriffe Pastor Cremer in diesem Augenblick, daß auch die gesamte Kirche geschädigt werden kann, wenn man sich in dem Dilemma vergräbt.“

ihm jetzt verschlossen. Das ist für einen Typ wie Clausen die völlige Selbstaufgabe. Aber dafür ist das Gericht nicht zuständig.

Verlorene Hohenzollerngelder?

Unter den Geldgebern für das Devaheim standen sehr hohe Herrschaften, man spricht sogar von allerhöchsten, an hervorragender Stelle. Tatsache ist jedenfalls, daß das Bankhaus Richter aus dem Guthaben des ehemaligen Kaisers beträchtliche Kredite zur Verfügung stellte. Es soll sich dabei um eine Summe von über 1 1/2 Millionen Mark handeln. Diese großen Kredite sind durch zum Teil unkontrollierbare Hände geflossen. Im nur einen Fall zu nennen: Der Buchhändler Klarholz, der bereits vor Monaten verurteilt wurde, konnte unter den Augen seiner Vermögensmehr als 300 000 Mark unterschlagen. Er verwertete das Geld auf Rennplätzen und kaufte sich Luxusautomobile an. Man hatte Klarholz diesen wichtigen Posten übertragen, obwohl er wegen Betrugs verurteilt war. Als seine Unterschlagungen aufgedeckt waren, ließ man ihn entlassen, ohne Anzeige zu erstatten. Selbst später, als er nach Deutschland zurückkehrte, erhielt er noch Zehntausende von Mark als Schweigegeld.

Betrogene Sparer

Der Zuschauerraum gibt ein getreues Spiegelbild dieses Prozesses. Viele alte Männer, Kleinbürgerliche Frauen, abgebaute Beamte, sie alle haben im Vertrauen auf die Empfehlung ihrer geistlichen Einzahlungen gemacht und sehen nun ihr Geld endgültig verloren. „In unserer Gemeinde haben wir eine Schuldenlast von über 40 000 Mark und dabei sind es alles kleine Sparer“, vertraut ein altes Mütterchen ihrem Nachbarn an. Der juckt nur die Achseln. Was soll er ihr auch schon sagen.

Der neue Reichshaushaltsplan

Weitere Beschränkung der Ausgaben

Berlin, 18. Mai.

Die Erörterung der einzelnen Haushalte im Reichskabinett ist darauf abgestellt, die schon im Vorjahre stark beschränkten Reichsausgaben weiter zu senken. So fallen im Etat des Reichsverkehrsministeriums gegenüber dem Vorjahr 33,3 Millionen weg, bei der Versorgung und dem Ruhegehalt 11,6 Millionen und beim Auswärtigen Amt rund 2 Millionen.

Demgegenüber enthält der Marineetat in diesem Jahre die erste Rate für Bau und Ausrüstung des Panzerschiffes C (Ersatz Braunschweig) in Höhe von rund 5 Millionen Mark. Die Einzahlung der ersten Rate ist automatisch auf Grund eines im vergangenen Jahr erfolgten Beschlusses des Reichstages vorgenommen worden, in dem ein für alle Mal ein Bauplan für die Marinebauten der Jahre 1931 bis 1936 einschließlich aufgestellt wurde. Nach diesem Plan war im Jahre 1932 das Panzerschiff C fertig. Im nächsten Jahr wird der Marineetat durch keinen Neuanfang für Schiffsbauten belastet, im Jahre 1934 beginnt aber dann der Bau des Panzerschiffes D (Ersatz Elbah).

Innerhalb der einzelnen Kapitel des Wehretats sind große Beschränkungen nicht festzustellen. Auffällig ist nur, daß die Einnahmen gegenüber dem Vorjahre um insgesamt 8 Millionen zurückbleiben. Das ist darauf zurückzuführen, daß sowohl die Erlöse aus dem Verkauf unbrauchbarer Geräte usw., als auch die Grundstückserlöse wesentlich niedriger eingezogen wurden sind.

Die Entlastung im Etat des Reichsverkehrsministeriums ist auf eine wesentliche Einschränkung des Wasserstraßenbaues zurückzuführen. Im Etat ist zwar angegeben, daß die Ausgaben für den Wasserstraßenbau um 30,3 Millionen Mark sinken sollen, aber diese Zahl kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß infolge des vollkommenen Ausfalls des außerordentlichen Haushalts, der im vergangenen Jahre allein 65 Millionen Mark ausschließlich für Kanalbauten aufwies, 35 Millionen Mark weniger für den Wasserstraßenbau da sind als im vergangenen Jahre.

Im Luftetat sieht es anders aus. Hier wird eine Mehrausgabe von 22 Millionen gegenüber dem vergangenen Jahre ausgewiesen. In Wirklichkeit stehen aber in den rund 40 Millionen Mark, die 1932 für allgemeine Zwecke der Luftfahrt aufgewendet werden sollen, 4 Millionen Mark Mehrausgaben, die der wirtschaftlichen Förderung der deutschen Luftfahrtindustrie über die bisher gezahlten 12,1 Millionen Mark hinaus dienen sollen. Die Notwendigkeit dieser Mehrausgabe wird damit begründet, daß infolge der Weltwirtschaftskrise der Aus-

Sürgerliche Einigungsregierung unter Herriot?

Keine Regierungsbeteiligung der Sozialisten

Paris, 19. Mai (Radio).

Die offiziellen Verhandlungen zur Lösung der Kabinettskrise sind am Mittwoch durch eine lange Unterredung eingeleitet worden, die der Präsident der Republik mit Herriot hatte. Es handelte sich dabei um eine unverbindliche Vorbesprechung. Herriot ist im übrigen am Mittwochabend nach Lyon abgereist, wo er die Leitung des Generalrats des Rhonedepartements leiten muß. Er wird am Freitag wieder in Paris sein, um an der Sitzung des Exekutivsausschusses der Radikalen Partei teilzunehmen. Man nimmt an, daß er in Laufe der nächsten Woche eine neue Unterredung mit Lebrun haben wird. Der Matin erklärt mit einer gewissen Verechtigung, daß sich in parlamentarischen Kreisen eine immer stärker werdende Strömung zugunsten der Bildung eines Ministeriums bemerkbar macht, das auf eine möglichst umfangreiche Mehrheit gestützt ist, deren Grenzen aber zurzeit noch nicht festgelegt werden können.

Es sei so gut wie sicher, daß keine Kartellregierung zustande kommt, denn die von den Sozialisten gestellten Bedingungen für die Teilnahme an der Regierung hätten keinerlei Aussicht, von den Radikalen angenommen zu werden. Das Prinzip der Beteiligung an der Macht, das der Kongress der Sozialistischen Partei billigen wollte, zielt nur darauf hin, den Einfluß der Sozialisten auf die Masse der Wähler zu verstärken, dadurch, daß sich die Sozialisten als die einzigen Verteidiger eines „angeblichen“ gemeinsamen Programms hinstellen, das von den Radikalen, nachdem sie an die Regierung gelangt sind, aufgegeben worden ist. Die Zeit sei nicht für Maßnahmen geschaffen, die den öffentlichen Kredit erschüttern und das Land in ein finanzielles Abenteuer stürzen könnten. Alle Anstrengungen müßten vielmehr darauf gerichtet sein, das Vertrauen aufrechtzuerhalten und die Ersparnisse durchzuführen, die das Budgetgleichgewicht nicht nur auf dem Papier, sondern tatsächlich sichern.

Immer neue Skandale um Kreuger

Stocholm, 19. Mai.

Wie Svensta Dagbladet berichtet, stehen neue Festnahmen im Zusammenhang mit der Kreuger-Angelegenheit unmittelbar bevor. Es soll sich in diesem Falle um einige bedeutende Persönlichkeiten innerhalb des Konzerns handeln, die Kreuger besonders nahe gestanden hatten.

Alles flüchtet aus der Volkspartei

Berlin, 19. Mai (Radio).

Der bekannte Bonner Strafrechtslehrer und frühere Abgeordnete der früheren Volkspartei in der Weimarer Nationalversammlung, Professor Dr. Graf zu Dohna, hat seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt. In einem Schreiben an den Parteiführer Dingeldey macht Graf Dohna der Deutschen Volkspartei zum Vorwurf, daß sie „von dem Weg der unter Stresemann mit so großem Erfolg betriebenen Mitarbeit am Wiederaufbau des Staates abgewichen sei und sich zu einer Regierung in Opposition gestellt habe, die gewiß ihre Fehler hätte, für deren Ersatz durch eine arbeitsfähigere und erfolgreichere Regierung indessen die Voraussetzungen einstweilen nicht gegeben wäre.“ Graf zu Dohna hat nicht die Absicht, sich irgend einer anderen politischen Gruppe anzuschließen.

Gorgulow doch geisteskrank?

Paris, 19. Mai (Radio).

Der Mörder des französischen Staatspräsidenten Doumer erklärte vor dem Untersuchungsrichter, daß er seit 15 Jahren an einer Geisteskrankheit leide, die zur Geisteskrankheit bzw. völligen Lähmung führen könne. Der Untersuchungsrichter hat sofort mehrere Ärzte gebeten, die Behauptungen Gorgulows durch eine Untersuchung seines Blutes nachzuprüfen. Ihr Bericht wird in etwa 14 Tagen erwartet. Sollte er positiv ausfallen, so dürfte der Mörder des französischen Staatspräsidenten kaum vor Gericht gestellt sondern in eine Anstalt eingekerkert werden.

landschaft der deutschen Luftfahrtindustrie so erheblich an Umfang eingebüßt habe, daß „zur Aufrechterhaltung einer technisch leistungsfähigen Luftfahrtindustrie“ die Reichsaufträge um 4 Millionen Mark erhöht werden müssen. Das ist eine Begründung, mit der so ziemlich jede Industrie ihre Subventionswünsche argumentieren kann.

In den Etat des Reichsinnenministeriums sind 1,5 Millionen Mark für „körperlichen und geistigen Erziehung der Jugend“ und 300 000 Mark für „Vorbereitungsmaßnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung gegen Gefahren aus der Luft“ neu eingelegt. Während die „Erziehung der Jugend“ wohl mit den Groenert'schen Plänen zusammenhängen dürfte, sollen mit den erwähnten 300 000 Mark Dinge finanziert werden, die früher wohl von der Technischen Nothilfe befreit wurden. Anscheinend will man der Technischen Nothilfe Gelegenheit geben, Mittel für andere Zwecke freizusetzen.

Insgesamt sind für den Etat des Reichsinnenministeriums 1,8 Millionen Mark neu vorgesehen. Am diese Gelder verfügbar zu machen, hat man an anderer Stelle drastisch eingespart. Betroffen werden davon Fonds mit ausgesprochen sozialer Bedeutung, wie der Fond für Schul- und Erziehungsstellen und Erziehungsbeihilfen, für die studentische Wirtschaftshilfe, für Volks- und Jugendwohlfahrt, zur Bekämpfung des Alkoholismus und der Geschlechtskrankheiten. Bei diesen beiden Gruppen von Fonds, bei den allgemein kulturellen wie bei den sozialen, betragen die Kürzungen genau 1 055 000 Mark. Bedauerlich ist, daß bei den weniger bedeutenden allgemeinen Fonds nur 12 Prozent gegenüber dem Stand des Vorjahres gekürzt worden sind, während sich die Verminderung der sozialen Fonds auf 25 Prozent, also ein Viertel der im Vorjahre ausgeworfenen Beträge beläuft.

Dollfuß gescheitert!

Noch keine Naziregierung in Oesterreich

Wien, 18. Mai (Eig. Bericht)

Der Versuch, in Oesterreich ein rechtsbürgerliches Kabinett Dollfuß zu bilden, ist am Mittwochabend nach langwierigen Verhandlungen endgültig gescheitert. Dollfuß hat dem Bundespräsidenten den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgegeben. Man spricht jetzt davon, daß für die nächste Zeit ein Beamtenkabinett ernannt werden soll.

Das Memelland

Von Fred Hermann Deu

Der Verfasser ist als Redakteur des Memeler Partei-Organs von den litauischen Behörden ausgewiesen worden.

Die Wahl zum Memel-Landtag hat den unzweideutigen Beweis erbracht, daß sich die deutsche Mehrheit des Memellandes keinesfalls durch die litauische Minderheit politisch, kulturell und sprachlich entziehen läßt. Es ist jedoch ein völliger Trugschluß zu glauben, daß die absteigendsten Memelländer, ob nun deutscher oder litauischer Abstammung, sich in einer Volksabstimmung für die Rückkehr zu Deutschland aussprechen würden. Durch hohe Schutzzölle ist in wenigen Jahren eine nationale Industrie in Litauen entstanden. Die günstige Lage Memels als größter Hafen des Ostens, die geeigneten Baulichkeiten und Anlagen begünstigten die Ansiedlung dieser Industrie in Memel. Infolgedessen herrscht heute dort immer noch eine Art Konjunktur. Gelehrte Arbeiter und Angehörige zahlreicher Spezialberufe sind sogar im Memelgebiet heute geflohen. Litauen hat infolgedessen auch in den letzten Jahren wiederholt deutsche Facharbeiter in das Gebiet hinein lassen müssen. Durch einen Wiederanschluß an Deutschland würde diese Wirtschaft, die in dem ehemaligen russischen Litauen ein ausreichendes Absatzgebiet findet, mit einem Schlag vernichtet sein. Wenn also deutsche Chauvinisten den Wiederanschluß des Memelgebiets an Deutschland auf Grund einer Volksabstimmung erwarten, so geben sie sich völlig falschen Hoffnungen hin. Es ist noch nicht einmal sicher, ob die Memelländer heute noch dem Freistaatsgedanken nachhängen. Wenn Litauen ihnen in kultureller und sozialrechtlicher Hinsicht die wohlverbrieften Rechte garantiert und die Verletzungen der Memelkonvention und des Autonomiestatuts unterläßt, würde Litauen die loyalsten Staatsbürger in den Memelländern haben, ähnlich wie sich Rußland auf die nationale Zuverlässigkeit der baltischen Barone stützen konnte.

Dieser erbitterte Kampf der Memelländer um ihre Selbstverwaltung entspringt nicht staatspolitischen, sondern kulturpolitischen Gründen. Aus strategischen Gründen ließ Rußland in der Vorkriegszeit seine Randstaatsgebiete buchstäblich verkommen. So gab es bisher auch in dem heutigen Staat Litauen kaum eine befestigte Straße. Die Bevölkerung war in kultureller Hinsicht noch weiter zurück als in Galizien. Die ehemals deutsch-russische Grenze war auch zugleich die Scheidelinie zwischen ost- und westeuropäischer Kultur. Um wenigstens 100 Jahre sind die Leute in Litauen kulturell hinter den Memelländern zurück. Die ärmere Bevölkerung lebt wie das Vieh in jammervollen Holzhütten mit Schindeldächern. Selbst Schuhe kennt man nicht. Sackleinwand wird als Strumpferjag um die Beine gewickelt, und ein Stück Leder, das am Rand mit Löchern versehen ist, um den Fuß zusammenzugeschnürt. Man nennt diese Fußbekleidung Parezkes. Krankenkassen, Sozialversicherung, überhaupt jegliche Wohlfahrts- und Hilfsanstaltungen sind fast völlig unbekannt. Die Obrigkeit, der litauische Gendarm, schwingt, wie einst die zaristischen Verwaltungsorgane, die Hundeweisheit. Man braucht sich also nicht zu wundern, daß die Memelländer für diese „Kulturzustände“ danken. In den Behörden und Verwaltungskörpern löst ein Korruptionsstandal den anderen ab. Die fanatischsten Chauvinisten sind natürlich für Posten und Ämter prädestiniert. Unterdrückungen, Bestechungen und alle übrigen Krankheiten, die man früher als „russische Verhältnisse“ bezeichnete, sind auch in der Republik Litauen heute noch an der Tagesordnung. Die Memelländer, die deutsche Verhältnisse, Ordnung und Rechtschaffenheit kennengelernt haben, wehren sich daher erbittert gegen alle Litauisierungsbestrebungen, die

lediglich den Zweck haben, ihr wirtschaftliches, kulturelles, soziales und geistiges Niveau auf osteuropäische Verhältnisse herabzudrücken.

Wenn nun in Deutschland die „nationale Opposition“ über die bösen Litauer zetert, so will es der Witz der Weltgeschichte, daß ihre Kritik sich gegen die jastischen Elemente Litauens richtet. Die Antisemiten werden bittere Tränen weinen, daß die Litauer, die das Deutschtum im Memelgebiet am liebsten austrotten möchten, leider nicht nur Jastisten, sondern auch waschechte Arier sind. Sie stammen nämlich von den Indogermanen ab, und ihre Sprache ist die älteste der lebenden Völkersprachen und mit dem alten Sanskrit verwandt. Arier mit slavischer Kultur erweisen sich hier also als dieselben Böfewichte, die das Deutschtum in Tirol terrorisieren.

Durch den Friedensvertrag von Versailles wurde das Memelgebiet, das ist der östlich der Memel liegende Zipfel des ehemaligen deutschen Reiches, ohne Volksabstimmung getrennt und unter französische Oberhoheit gestellt. Bevor aber die Entscheidung über das Schicksal des Gebiets gefallen war, rückten eines Tages als Zivilisten verkleidete litauische Soldaten in das Memelland ein und jagten die Franzosen hinaus. Frankreich hatte ursprünglich Litauen und Memelgebiet Polen einverleiben wollen. Die Bildung der Republik Litauen verhinderte jedoch die Durchführung dieses Planes. In allem Unglück besetzte Polen auch noch das Wilna-gebiet, das zu dem neuen litauischen Staat gehörte. Um auf diese Weise ein Pflaster zu legen, ließen die Franzosen sich die schmachvolle Behandlung durch die Litauer gefallen und traten für

die Angliederung des Memellandes an Litauen ein. Der ungeheure Kulturunterschied zwang jedoch die Mandatsmächte, dem Gebiet eine eigene Autonomie zu geben. Da die innere Verwaltung nun bisher allen „Litauisierungsbestrebungen“ getrotzt hat, haben die Litauer es versucht, durch einen glatten Rechtsbruch das Autonomiestatut illusorisch zu machen. Dieser Vorgang ist nur die Fortsetzung einer ganzen Kette schwerster Rechtsverletzungen durch Litauen, gegen die die Memelländer allerdings jahrelang vergeblich beim Völkerbund usw. protestiert haben. Die deutsche Außenpolitik im Osten ist daran nicht schuldlos gewesen, daß den Memelländern kein Gehör geschenkt wurde. Der Einfluß reaktionärer Kreise im Berliner Auswärtigen Amt verfolgte nämlich den Plan, den zwischen Litauen und Polen seit der Besetzung Wilnas bestehenden „Kriegszustand“ nicht zur Aufhebung kommen zu lassen. Man hoffte auf litauische Bundesgenossenschaft gegen Polen und sagte daher die Litauer mit Glacehandschuhen an. Man ließ die größten Unrechtmäßigkeiten protektiv geschehen. Hunderte von deutschen Beamten, Angestellten, Lehrern und Privatpersonen (darunter der Verfasser) wurden unter schwersten wirtschaftlichen Schädigungen aus dem Memelgebiet hinausgejagt. Deutscherseits wurde so gut wie nichts dagegen unternommen. Zollschikanen und ein unerhörter Zollwucher zerrissen oder erschwerten die seit Jahrhunderten bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen des Gebietes mit dem bisherigen Mutterlande. Die Memelländer haben die völlig fehlerhaft organisierte Politik des deutschen Auswärtigen Amtes teuer bezahlen müssen, da den Litauern schließlich nicht verborgen blieb, aus welchen Gründen sie von dem deutschen Reich so sanft angefaßt wurden, trotzdem sie wirtschaftlich durch ihren Export fast rektlos von Deutschland abhängig sind. Die Freundschaft Großlitauens gegenüber dem Deutschtum äußerte sich darin, daß man nach der litauischen Bezeichnung für die Stadt Memel (Klaipėda), eine Straße in Kowno benannte. Allerdings war diese Straße ausgerichtet die Dirnen- und Bordellgasse der litauischen Metropole.

Es wird im Memelgebiet hauptsächlich auf dem flachen Lande memellitauisch gesprochen. Die Landbevölkerung beherrscht die deutsche Sprache teilweise nur mangelhaft oder gar nicht. Das Litauische hat trotzdem nur den Charakter, den das Platt in Norddeutschland auf dem flachen Lande hat. Die Nationallitauer versuchten nun, diesen litauischen Memelländern ihre großlitauische Amtssprache aufzudrängen; sie führten in den Schulen diese Staatsprache ein, die die Memelländer nicht verstanden. Das rief die erste Erbitterung hervor. Die russisch-litauer sind Katholiken, während die Memel-litauer sehr strenggläubige Lutheraner sind. Als nun die litauische Regierung versuchte, die evangelische Kirche des Memelgebiets aus der altpreussischen und damit aus der Verwaltung des Berliner Oberkirchenrates loszulösen, erwarb sie sich offene Feindschaft bei den durch und durch trotz ihrer litauischen Sprache germanisierten Memellitauern. Von der Regierung eingestrichelte Geistliche wurden von der litauisch-memelländischen Landbevölkerung fast gesteinigt. Die ungeheuren Summen, die von litauischer Seite für „großlitauische“ Propaganda ausgegeben wurden, hatten nahezu keinen Erfolg. Ein kleines Häuflein politischer Hochstapler: Leute, die etwas werden wollten, und sich nach Ämtern und Posten sehnten, einige früher streng konfessionelle, deutsche Memelländer, die sich des schändlichen Memmons wegen nicht schämten, zu Vaterlandsverräter zu werden, blieben die Schrittmacher „großlitauischer Hege“ gegen die Memelländer deutscher und litauischer Abstammung.

Seit 1923 haben die Memelländer die russische Krute des litauischen Faschismus zu spüren bekommen. Auch in litauischen Fachschriften häuften sich die Bild Mussolinis, der als Ideal verehrt wird. Würden die litauischen Fachschriften den deutschen Nazis irgendwie helfen können, hätten Adolf und seine Mannen sicher ehrensowie etwas gegen die Unterdrückung des memelländischen Deutschtums einzuwenden wie in Tirol.



Rehrens im preussischen Landtag

Am Sitzungssaal des preussischen Landtages wird jetzt eifrig mit Staubsauger und Schrubber gearbeitet, denn am 24. Mai tritt der neugewählte Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen.



San Hus/ Der letzte Tag

Geschichtlicher Roman von Oskar Wöhlele

Copyright 1932 by Der Bücherkreis GmbH, Berlin SW 61

1. Fortsetzung
„Im Augenblick ich und eine Beschließerin.“
„Wir suchen keine Weiber! Was ist an Männern im Haus?“
„Hast du Pech im Ohr? Ich habe gesagt: ich!“
„Nur du?“
„Nur ich!“
„Ist hier kein schwarzer Ritter?“
„Hier sind manche schwarzen Ritter. Geh in den Saal, wo die Rüstungen hängen!“
„Einen Einäugigen, meine ich.“
„Suche, ich weiß keinen!“
„Freund, führ uns nicht hinter's Licht!“
„Die Stadt hat Augen zu sehen, darum hat sie dich hergeschickt. Gebrauch deine Augen, dann bin ich dir unnötig!“
„Ich werde nicht nur meine Augen gebrauchen, sondern unser aller Zwölf Augen!“
„Um so besser, macht zusammen vierundzwanzig Augen. Vierundzwanzig Augen suchen eins. Da werden sie finden! Die Rechnung geht glatt!“
„Spar die Redensarten! Schaffe noch Licht!“
Petr schlurpt in die Küche. Es dauert, bis er Kienspan gefunden, den er an der Herdglut entzündet und damit die beiden Wächstichter angezündet hat. Er sieht Zizka's Eisenkappe und Koller liegen und schiebt beide hastig unter's Herdholz.
Auf dies Geräusch hin kommt schnüffelnd der Weibel angetrumpft.
„Hier ist ja Blut in der Schüssel!“
„Hast es meiner Nase zu gute!“
Ein miträumlicher Blick streift den Vestling.
„Vorwärts, leuchte!“

Anten, an der Lüre, bleiben die zwei Mann mit der Fackel als Wache stehen. Mit den anderen Leuten tappt der Weibel alle Winkel aus. Er verschont weder Keller noch Boden. Auch in Luzias Kammer bringt er ein.

„Nach leise!“ sagt Petr, der voranleuchtet. „das Mädchen schläft!“

Luzia liegt da, friedlich das Gesicht in die rechte Armbeuge vergraben. Den linken Arm hält sie über den Kopf verdrängt. Der Schein der Flamme spielt mit ihrer nackten Schulter, mit dem Glanz ihres hellen Haars und mit der sanft sich hebenden Brust. Ein Bild der Ruhe und der Anschuld liegt sie da, eine schlafende Heilige, eine Mutter Gottes, in ein Konstanzer Magdbeck gestiegen. Niemand, nicht einmal Petr, kommt auf den Gedanken, daß sie mit ihrem blanken Leib den Verfolgten schütze.

Der Weibel vergißt bei ihrem Anblick seine Fortschritt und seinen Schein. Leise, auf den Beinen, bisstet er aus der Kammer zurück.

„Nein.“ sagt er zu den draußen Wartenden. „hier drin ist der Kerl nicht!“

Das Suchen geht weiter...

Alle Wände sind abgeklopft, alle Ritzen und Truben gemästert.

Die zwölf Wappner stehen unten beisammen.

„Soll ich weiter leuchten?“ fragt Petr.

Der Weibel wird wütend über den unverhüllten Hohn.

„Sawohl, leuchte weiter!“ sagt er. „Leuchte dich vorläufig mal in den Turm hinein! Morgen ist auch ein Tag. Fliegen kann dein Freund Einauge nicht, auch nicht sich in ein Marsloch verkriechen. Finden wir ihn nicht, umso schlimmer für dich! Die Stadt hat Mittel, dich zum Sprechen zu bringen!“

„Erst muß etwas zum Sprechen da sein!“

„Hab keine Sorge, Meister Philipp wird dich schon an der rechten Stelle zu kesseln wissen!“

Trotz dieser Drohung mit Henker und Folter ist es Petr fröhlich zu Mut. Zizka ist den Schergen entkommen, soll er nun für ihn in den Kerker, mit Freuden! Wie die Flamme dem Wind strebt sein Herz dem Leiden entgegen...

Dem abziehenden Trupp, den der Schein der Fackel wie ein Kobold umspringt, starrt aus der Kammer Luzia nach, die Hände wehrend aufs jagende Herz gepreßt.

„Mädchen!“ klingt da die Mannesstimme, deren Klang jeden Nerv in ihr aufreißt, „warum hast du das getan?“

„Weil ich dich liebe!“

Luzia weint.

XXIII

Schön und klar, als Gottes gutgeratener Tag aus allen Nebeln herausgehoben, bricht der Morgen dieses denkwürdigen Samstag über der guten und geruhen Stadt Konstanz an.

Noch längst bevor das dumpfe Dröhnen der Glocken die Fürsten und Herren, Pfaffen und Laien, zur fünfzehnten General-kongregation in das sandsteinene Münster lädt, rebottet der Genter mit seinen Knechten auf dem Mühl draußen vor dem Gelfinger Tor und trifft die zur Verbrennung notwendigen Vorbereitungen. Denn ein Kerker schmort sich nicht so einfach wie nichts, dir nichts aus dem Handgelenk! Das braucht Kunst und Verstand, Erfahrung und Umsicht, gutes Material und Zeit, vor allem Zeit, wie jede anständige Arbeit, die nicht Pusch sein soll.

So sind denn die vier Männer mit den notwendigen Handreichungen beschäftigt, und wenn mal einer den Blick gegen die Sonne hebt, die unermüdet ihr Feuer rad vorwärts dreht, so sagt er und wipst sich mit der horkigen Handfläche die Schwweiß-tropfen von der Stirn: „Sanctus Beschick! Der Wünderich hat Glück! Wenn das Wetter so bleibt, ist heut Freitag für die Bierfiederei!“

Indessen werden die letzten Hippen zum Brandstoß gesponen, mit Pech betränfelt und mit dicken Brocken lebhen gelben italienischen Schwefels durchsetzt, dessen Farbe so leuchtend ist, daß er eher, zu schmucken Kugeln gedreht, an einer vollbusigen Dirne Hals paßt, als in eines fremdländischen Kerkers Sudtopf.

Ammon Weick, dick aufgebunnen, im Gesicht über und über mit roten Flecken geziert, trifft die Vorkerbrungen zum graufigen Brandschauer mit viel Sachkenntnis und großem Aufwand an rauhrachiger Sprachkraft. Das Handwerk macht ihm sichtlich Spaß, sagt er doch von ganz allein, ohne angeprochen worden zu sein, zu einem der fremden Kaufmannshändler, der unter den paar früh aufgestandenen Neugierigen eingezogenen Genicks den paar fürchterlichen Hantierungen des Meisters zuschauet, es sei schon Jahre und aber Jahre her, daß er keinem Malefizanten mehr die Schwarte gefengt habe. Seine Nase, das arme Tier — sie sieht wirklich tierisch aus, eine breitgerätschte, häßliche rotbraune Kröte, die Schleim schwohzt und auf den Abstrung wartet — habe all die Zeit hindurch nur den Geruch von warmem, dampfendem Ruchdung in der Niesfalte gehabt. Sie wisse vor lauter Entwöhnung gar nicht mehr, wie zischendes Reserfett eigentlich räche.

„Aber ich werd's ihm schon besorgen!“ meint er dann und schneuzt mit zwei Fingern so herb aus, daß der Stomat mit den raschelnden Kaufmann schnell einen Schritt zur Seite springt, um nicht in die entsprechende Rogbahn des Genicks zu kommen.

(Fortsetzung folgt)

Amlicher Teil

Im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Gustav Adolf Gredt, all. Inh. der Firma Hagen & Co. Nachf. in Lübeck, Untertrave Nr. 44/45, soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind RM. 960,31 verfügbar, von denen vorweg noch die Bezüge des Gläubigerausschusses zu decken sind. Zu berücksichtigten sind RM. 2592,50 bevorrechtigte Forderungen. Die Forderungen ohne Vorrecht kommen nicht zum Zuge.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Lübeck, Abt. 2, zur Einsicht aus.

Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt Dr. Kurt Schmidt

Familien-Anzeigen

Susi Moderl
Heinrich Nagel
Verlobte

Lübeck, den 19. Mai 1932

Vermietungen

Al. Wohnung mietfr. Edlg. Waldhufen, Am Ig. Berg 8. 4500

Wohnungen
wahl- und beschlagnahmefr. v. 20 RM. a. Heiner. Vos, Breite Str. 65 I

3-Z.-W., ptr., m. Gas, b. 30., geg. 2-Z.-W. m. Gas zu tausch. gef. Burgt. v. Markt. Ang. m. Fr. n. R 655 a. d. C.

Grundstücksmarkt

Zu verkaufen ein Haus mit zwei Wohnungen Angeh. n. R 634 Cyp.

Verkäufe

Sehr gut erh. mod. Kind.-Wagen 3. verfr. 25. Kottwitzstr. 6 ptr.

150 Stk. Kaminchen zu verkaufen. Stadelsdorf, Dorfstraße 22

Verschiedene

Dr. Dillner
verreist vom 20. 5. - 29. 5.

Dr. Oskar Meyer
Königsstraße 17
von der Reise zurück

Dentist
W. Rylenzky
Moislinger Allee 3a
verreist bis 23. d. Mts.

Gelgenstein!
Fast neue Gelgenstein abzugeben. Oberb. Unterb. Sinen. 27.50 RM. Bad Schwartau, GutsMuths Straße 2

Sonder-Angebot

Solange der Vorrat reicht:

- la Tilsit Käse vollreif, Pfd. nur 66,-
- la Fettheringe . 10 Stk. nur 40,-
- la fetter Speck . . . Pfd. nur 58,-
- la Bin. Blaseschmalz Pfd. nur 40,-
- la Finneschmalz Pfd. nur 50,-
- la Reismehl, nat. fein, Pfd. nur 15,-
- la Vollreis Pfd. nur 15,-
- la Reis Bruch Pfd. nur 14,-
- la Fein Sek. nur 15,-

Nur zu haben im Warenabgabestelle 1, Königsstr.

Warenverein

Grundmann's Doppelkümmer
extra feine Qualität ganze Flasche nur 1.45 RM. Schlüsselbuden 32

Gute gelbfleischige Speisekartoffeln Preußen Str. 4.20
Eierkartoffeln Str. 4.80, empfiehlt Heinrich J. Möller, Fleischhauerstr. 79

Schöne große Knick-Eier Stück 5 Pfg. Reines dän. Schweineschmalz Pfund nur 35 Pfg. IRMA Breite Str. 9

Patent-Matratzen, Voller-Auflagen, Matratzen-Mühle, 54 Jahre, Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik.

EIN OFFENES WORT AN ALLE

LUISE OTTO

VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN
Ein Rezept für Erkennung und Vermeidung, das es werden wollen.

Wollenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Ein Zeichen unserer Leistungsfähigkeit!

Trotz Wirtschaftskrise aufsteigende Entwicklung!

Wiederum wurden zu Pfingsten über eine viertel Million Reichsmark an unsere Bausparer ausgeschüttet. Damit haben wir im Laufe dieses Jahres bereits einen Gesamtbetrag von mehr als 500 000. — Reichsmark zur Verfügung gestellt. Wer also vorankommen will, schliesse sofort einen Bausparvertrag ab bei der

Gemeinnützigen **Volksbausparkasse** „Vorwärts“ G. m. b. H. in Lübeck
Klingenberghaus Fernspr. 24 026

Panther-Kinderwagen
verschiedener Art
Niedrige Preise - Ratenzahlungen gestattet
Größte Auswahl
Heinr. Kruse
Fischergrube 23

Roher
Rippenheizrohre Koppel- und Stachelbraut, Riemenstücken, Behälter, Transmissionsen, Eisenerne Fässer, Stabesen u. sonst.
Rug-Eisen-Verkauf
Leon Lissianski
Kanalstraße 45 Telefon 22450

Wanderkarten Reiseführer Kursbücher
für Reise und Wanderung in der **Wollenwever-Buchhandlung**
Johannisstraße 46

Baustoffe
Steine, Zement, Kalk, L-Träger, Rohre, Klinker, Platten, Dachpappe und Teer, feuerfeste Steine usw. liefern, auch frei Haus
Lüders & Hintz
Kanalstraße 50/58 (unterhalb)

Mörder-!

Aber in wessen Auftrag?

Sie kennen doch wohl das lüchliche Bonmot, das wir dem unentwegten Putschisten und Fachmann in falschen Gendarmenkommissaren, Dr. Frick, von der „Nacht der langen Messer“ verdanken? Den entworzelten Rowdys seiner nun endlich aufgelösten SA-Terrorgarden hat der Faschismus nach der „Nacht der langen Messer“ bekanntlich den Himmel auf Erden und das Paradies der Reinrassigen, allerdings mit Einschluß des Dr. Goebbels, verprochen. Kurzum: Mord und Totschlag und danach die Friedhofsruhe für alle „Schlechtgefallenen“. Wollen Sie wissen, für wen die kleinen und großen Ofafs die „Nacht der langen Messer“ propagieren? Die Brochüre:

„Nach der Nacht der langen Messer, Blicke ins Dritte Reich“
ungemein interessant geschrieben, mit überzeugendem Dokumentenmaterial ausgestattet, spannend wie ein guter Roman, erschütternd in ihrem aufschlußreichen Inhalt, 32 Seiten stark und doch schon für 10 Pf. erhältlich, zeigt es Ihnen!

„Nach der Nacht der langen Messer“
wird die finsternste Reaktion über Deutschland registriert! Im Dienste der industriellen Scharfmacher, im Dienste der Lohndrücker, der Volksfeinde und Profitgierigen zückt die Hitler-Peif den Dolch!

Aber wir sind auch noch da und reden ein Wortchen mit. Wir werden sie schlagen, und zwar vor der „Nacht der langen Messer“
Ein schlagkräftiges Mittel dazu ist Aufklärung. Aufklärung mit Hilfe der Brochüre

„Nach der Nacht der langen Messer“
Belangen Sie sich diese Schrift sofort. (Sie kostet 10 Pf.) Sie müssen sie lesen; lesen und weitergeben. Kommen Sie noch heute zur Volksbuchhandlung. Wir haben die Schrift vorrätig und warten auf Sie.

1 Waggon Zinkwaren

zu neuen herabgesetzten Preisen

Eimer 28 cm 0.73	Wannen oval 40 cm 0.95
Eimer 30 cm 0.95	Wannen oval 45 cm 1.50
Eimer 32 cm 1.20	Wannen oval 50 cm 1.75
Eimer 34 cm 1.35	Wannen oval 55 cm 1.95
Waschtöpfe m. Sieb 36 cm 2.95	Wannen oval 60 cm 2.50
Waschtöpfe m. Sieb 38 cm 3.50	Wannen oval 65 cm 2.75
Waschtöpfe m. Sieb 40 cm 3.75	Wannen oval 70 cm 2.95
Waschtöpfe m. Sieb 42 cm 3.90	Wannen oval 75 cm 3.75
Waschtöpfe m. Sieb 44 cm 4.50	Wannen oval 80 cm 4.75
	Wannen oval 85 cm 5.50
	Wannen oval 90 cm 6.50

Gießkannen . . . 8.5 Liter 2.50
Gießkannen . . . 10 Liter 2.75
Gießkannen . . . 13 Liter 2.95

Sitzbadewannen . . . 7.50
Volksbadewannen . . . 9.75

Einkoch-Apparate
mit Thermometer, komplett 3.50

Mülleimer 28 cm 2.95
Mülleimer 30 cm 3.25

im **Lager-Kleinverkauf** Lübeck

Untertrave, Schuppen 5 An der Drehbrücke
Telephon 28 575

Salzspeicher
Telephon 28 575

Lieferungen auch nach auswärts frei Haus

Du wirst die Kräfte, die wir schwinden, durch **Wilckens Doppel-Malzbier** wiederfinden.

Im Preise ermäßigt. Überall zu haben.

Vergleichen Sie
meine **Qualitäten und Preise**
dann kaufen Sie bestimmt Ihren **Hut**
die blaue Tuchmütze
nur noch beim Hutmacher
Hut-Ziehe
Wahmstraße 9

Wollen Sie sich besonders **gut und billig** einrichten?
Dann besichtigen Sie **Möbel-Werkstätten** B. Folkers
Nur Ziegelstraße 28-28a
Ecke Steinrader Weg

Färberei Reimers Ag.
Fernspr. 21 824
färbt reinigt plissiert alles

Fischergrube 50
Kohlmarkt 17
Königsstraße 59

„Das Geld ist so knapp und der Verdienst so klein“
so hört man's alleenthalben . . .
Darum ist es ein **großes Glück**
daß die Preise für Bekleidung herunter gegangen sind

Herren-Anzüge aus modernen Fantasiestoffen . . . 19.50 24.50 bis 58.00
Herren-Anzüge aus reinwollbl. Cheviot . . . 32.50 39.50 bis 68.00
Herren-Anzüge, Sport- u. Knickerbocker a. Cordstoff u. engl. Charakt. 29.50 34.50 b. 49.00

Die Anzüge sind auch in **Jünglingsgröße** vorrätig und dann **10% billiger**

Otto Albers Kohlmarkt 10
Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 400 Firmen bin ich leistungsfähig

Spielkarten
gut und billig
Wollenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Sektion Seelente Mitglieder-Versammlung
am Freitag, 20. Mai abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Johannisstr. 50-52

Tagesordnung:
1. Bericht von der Delegierten-Versammlung.
2. Innere Verbandsangelegenheiten.
Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen!
Die Ortsverwaltung

Freilichtbühne
Sonntag, d. 22. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr:
Eröffnungs-Konzert
ausgef. v. d. gesamten Kapelle der Ordnungspolizei
Erw. 30, Eröbl. 15, Kinder 10 Pfg.
Dienstag, d. 24. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr:
Erster Kinder-Spielnachmittag
Unter der Leitung des Kindergärtnerinnen-Seminars.
Eintritt frei!

Stadttheater
Donnerstag, 20 Uhr: Rigoletto, Oper
Eröbl. 22.50 Uhr:
Freitag, 20 Uhr: Adrienne-Operette
Sonnabend, 20 Uhr: Urfaust, Schauspiel
Sonntag, 18 Uhr: Einmalig, Gastspiel Karl Schmidt, Braunschweig
Die Weisheit von Nürnberg, Oper

Die Tagung des Deutschen Kälte-Vereins in Lübeck, vom 18. bis 21. Mai

Eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge

Keine Sorge! Es sind nicht die unsympathischen Eisheiligen, die uns erneut heimzuden wollen, es sind vielmehr ganz umgängliche Männer der Wissenschaft und Wirtschaft, die die Erzeugung und Verwendung künstlicher Kälte zu ihrem Arbeitsgebiet gemacht haben und die ihre (zwanzigste) Jahrestagung zum erstenmal in unseren Mauern abhalten. Das Eindringen der Kältschränke in den Haushalt, in Amerika schon nach Millionen zählend, hat auch dem ferner Stehenden die große wirtschaftliche Bedeutung der künstlichen Kälteerzeugung nahe gebracht. Die Frischhaltung der Lebensmittel vom Fleisch und Fisch bis zur Milch und zum Obst besonders in den Riesenkühlhäusern, den Kühlhäusern, hat wesentlich dazu beigetragen, das Leben in unseren Großstädten gesund und behaglich zu gestalten.

Darüber hinaus greift die moderne Entwicklung der Kältetechnik noch viel weiter in das wirtschaftliche Leben ein, als den meisten bewußt ist. Die Sauerstoffherstellung für die Eisenerzeugung, die Ammoniaksynthese und damit die Herstellung der für die Intensivierung der Landwirtschaft so bedeutsamen Düngemittel, die Ferngasversorgung usw. haben durch die Verwendung künstlicher Kälte eine solche Bereicherung erfahren, daß ihre gegenwärtige Entwicklung ohne die Hilfe durch die Kältetechnik undenkbar wäre.

Seitdem der jetzt 99jährige Linde vor etwa 60 Jahren die Kompressionskältemaschine entwickelte, sind weitere Fortschritte namentlich im Bau von Tiefkühlanlagen hinzugekommen. Gründliche Studien an Kondensatoren und Nachluftkühlern, automatische Regulierung und Leistungskontrolle brachten die modernen Kälteanlagen auf einen Stand der Vollkommenheit, der kaum noch zu wünschlichen übrig läßt.

Auch die ohne Kompressor arbeitenden Absorptionskältemaschinen sind in den letzten Jahren auf eine hohe Stufe der Entwicklung gelangt. Einzelanlagen von über 1 Million Kalorien in der Stunde sind entstanden, die zu ihrem Betrieb nur Abwärme brauchen, und kleine Absorptionskälteapparate für Haushaltskühlchränke sind auf dem Markt, die mit Gas, oder dem Stromverbrauch einer Glühlampe betrieben werden und an Einfachheit und Betriebssicherheit nicht zu übertreffen sind.

Etwas betrüblich steht die Wissenschaft der tiefen Temperaturen neben diesen technischen Fortschritten. Sie hat sich selbst durch die Entdeckung des absoluten Nullpunktes der Temperatur, der bei -273,16 Grad Celsius liegt, eine unübersteigliche Schranke gesetzt, die sie zwar bis auf Bruchteile eines Grades bereits erreicht hat, über die sie aber nicht hinauskommt. Sie rächt sich dadurch, daß sie in dem Bereich tiefer Temperaturen Entdeckungen von so außerordentlicher Bedeutung und Tragweite macht, daß sie in einer Weise grundlegend für die physikalische Naturauffassung sind, wie es zurzeit noch garnicht abzusehen ist. Die Tatsache z. B., daß der elektrische Widerstand einiger Metalle und Legierungen bei den tiefsten Temperaturen völlig aufhört, so daß induzierte Ströme in den kalten Metallen beliebig lange kreisen ohne Erwärmung zu verursachen, gibt der Physik Rätsel auf, die ihr schwere Kopfzerbrechen bereiten.

Wie diese Fragen werden auf der Tagung in verschiedenen Fachgruppen behandelt.

Der jetzige Vorsitzende des vor 23 Jahren von Linde gegründeten Deutschen Kälte-Vereins, der Direktor der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin, Prof. F. Henning, ein Gelehrter von internationalem Ruf, hat außerdem insbesondere die Aufgabe, die internationalen Beziehungen dieser Fachwissenschaft zu pflegen und die deutschen Vorbereitungen für den bevorstehenden internationalen Kältetagekongress in Buenos Aires zu organi-

sieren. Mit mehr als 30 wertvollen Beiträgen für diesen Kongress, über Themen, die z. T. auch von den Verhandlungen der jetzigen Tagung berührt werden, wird Deutschland den Beweis liefern, daß Technik und Wissenschaft trotz aller Wirtschaftsnöte bei uns ihre Heimat nicht verloren haben.

Am Mittwoch begann die Tagung mit mehr geschäftlichen Verhandlungen des Verbandes Deutscher Eisfabrikanten und des Verbandes Deutscher Kühlhäuser. Heute, Donnerstag vormittag tagt der Fachauschuß für die Fortführung in der Lebensmittelindustrie, an dem besonders auch der Verein Deutscher Ingenieure und der Verein Deutscher Chemiker beteiligt ist; Herr Prof. Paue, Dresden, wird in diesem Rahmen über „Energiewirtschaftsfragen im Schlachthof“ vortragen. Am Donnerstag nachmittag tagen die drei Arbeitsabteilungen des DVV. Hier ist besonders das Kältetechnische Institut Karlsruhe hervorzuheben, das sich unter seinem verdienstvollen Leiter Prof. Planck, der selbst über eine neue Schnellgefriermethode für Lebensmittel spricht, und zwei von seinen Mitarbeitern Dr. Heiß (Bild) und Dr. Einge (Bild), die über Untersuchungen an Gefrierfleisch bzw. an Ammoniakkondensatoren sprechen, an den Vorträgen beteiligt.

Auch die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen steuert mit einem Vortrag von Dr. Steinbach, Wiesbaden über Berechnungsgrundlagen für Nachluftkühler zur Bereicherung der Tagung bei, während der Obmann der technischen Arbeitsabteilung, der um die technische Industrie verdiente Direktor Dr. Ing. E. h. Pabst, Vorfing-Berlin, einen umfassenden Bericht über Mehrstufenkompressoren und Tiefkühlanlagen, insbesondere auch bei der Ferngasversorgung, und über Großkälteanlagen nach dem Ammoniakabsorptionssystem liefert. Diese Arbeiten stehen in direktem Zusammenhang mit der internationalen Tagung in Buenos Aires.

Leber Ergebnisse von Versuchen in verschiedenen Kühlhäusern spricht der rührige Forscher Prof. Brandt, Berlin, und die Forschung in der Fischwirtschaft wird von Herrn Dr. Lücke, Wesemünde, dem Direktor des Instituts für Seefischerei, behandelt. Die „Gemeinnützige Gesellschaft“ vereinigt dann die Teilnehmer zu einem Begrüßungsabend, um sie für die Hauptvorträge am folgenden Freitag vorzubereiten.

In diesem Rahmen berichtet zunächst Oberregierungsrat Dr. Meißner von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Berlin (Bild) über die Wirkung der tiefsten Temperaturen auf die Materie. Die Reichsanstalt besitzt neben der Leibniz-Universität in Holland das einzige Laboratorium für Heliumverflüssigung, das unter der Leitung Meißners steht, der jetzt über seine Forschungsergebnisse berichtet.

Wie wir hören, wird der zweite Hauptvortrag über die Entwicklung der Elektrokühlapparate System Platen-Munters nicht wie zunächst angekündigt von Herrn Ing. Munters, sondern von Herrn Ing. Laurin gehalten. Der wissenschaftliche Teil der Tagung schließt mit einem Vortrag des Leiters des bekannten Milchwirtschaftlichen Instituts in Kiel, des Herrn Prof. Lichtenberger über die Kälte in der Milchverarbeitung.

Es schließt sich dann ein Senatsempfang im Rathaus an. Es nimmt bei der reichhaltigen und interessanten Vortragsreihe kein Wunder, daß die Tagung auch im befreundeten Ausland Beachtung findet. Es haben sich Gäste insbesondere auch aus England, Dänemark und Schweden angefaßt.

Kopfwäsche allein genügt nicht! Erst durch Nachspülen mit „Haarglanz“ wird Haarwäsche zur vollkommenen Haarpflege und das Haar bleibt gesund und schön. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung sowie „Extra-Blond“ mit Schaumbrille 27 Pfg.



Ultraschwellen heilen Krankheiten

In einer Berliner Klinik hat man erfolgreiche Versuche mit der Behandlung von Krankheiten durch Ultraschwellen gemacht. Es handelt sich hierbei um die aus der Radiotechnik bekannten Herzschwingungen — elektrischen Wellen mit einer Länge von 10 bis 15 Metern. Unser Bild zeigt die Behandlung einer Patientin mit dem Ultraschwellenapparat: die Wellen durchdringen die Gehirnhäute und beeinflussen die Blutgefäße des Gehirns, so daß Kopfschmerzen bereits nach kurzer Zeit behoben werden.

Cutin-Lübecker Eisenbahn-Gesellschaft

Aus dem Geschäftsbericht für 1931

Die Direktion berichtet u. a.:

Die schlechte Wirtschaftslage hat sich im Jahre 1931 gegen das Vorjahr erheblich verschärft und auch unser Unternehmen nachteilig beeinflusst. Durch die überall eingetretene Einschränkung ist der gesamte Personen- und Güterverkehr stark zusammengeschrumpft, wobei zu berücksichtigen ist, daß uns von diesem verringerten Verkehr noch große Teile sowohl durch den Personen- als auch durch den Lastkraftwagen entzogen werden.

Die Einnahmen aus dem Personen-Verkehr sind im Berichtsjahre um rund 176000,— RM. geringer als im Jahre 1930 (d. i. mehr als 17 Prozent). Besonders der Ausflugsverkehr, welchem wir einen großen Teil unserer Einnahmen verdanken, ist durch die Zurückhaltung, die sich ein jeder auferlegt, und auch durch das anhaltend schlechte Wetter des letzten Sommers wesentlich zurückgegangen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr haben sich um rund 115000,— RM. (d. i. mehr als 22 Prozent) gegen das Vorjahr ebenfalls verringert.

Infolge der sehr verminderten Einnahmen ist dahin gestrebt worden, auch die Ausgaben entsprechend zu verringern. Die sachlichen Ausgaben haben sich durch Drosselung der nicht unbedingt notwendigen Ergänzungen und Verbesserungen um rund 114000,— RM. ermäßigt, sie betragen rund 972000,— RM. gegenüber rund 1086000,— RM. im Vorjahre. Bei den persönlichen Ausgaben sind auf Grund der verschiedenen Notverordnungen rund 56000,— RM. erspart, sie belaufen sich gegenüber rund 634000,— RM. im Jahre 1930 in diesem Jahre auf 578000,— Reichsmark, worin die Gesamtbezüge aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder mit 25046,30 RM. enthalten sind.

Trotz alledem ergibt sich unter Berücksichtigung des Vortrages aus 1930 doch noch ein Fehlbetrag von etwa 30000,— Reichsmark.

Zur Verzinsung der Anleihen sind dabei rund 12700,— RM. und als Rückstellung für die im Jahre 1932 zurückzuzahlenden ausgelassenen Obligationen 30000,— RM. verwendet.

Die Gesellschaft hat eine eigene selbständige Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse für ihre Angestellten. Aufnahmen in diese Kasse finden seit dem Jahre 1926 nicht mehr statt. Neu Angestellte werden der Pensionskasse für Beamte Deutscher Privat-Eisenbahnen in Berlin zugeführt. Die alte Kasse wird noch gespeist durch Pflichtbeiträge der Angestellten und der Verwaltung. Im Falle, daß die laufenden Ausgaben durch die Kasse nicht bestritten werden könnten, ist die Gesellschaft zu entsprechenden Zuschüssen verpflichtet.

Im Berichtsjahre wurde in beschränktem Maße die notwendige Gleisverstärkung auf der Hauptstrecke weiter durchgeführt.

Proletarische Dichtung

Von Alfred Schieme

Tage

Tage fallen nach fester Wohnheit,
einer dem anderen nach in die Zeit!
Schicksale sind, und geben Bestimmung,
nichtig und wichtig im wählenden Spiel.
Menschliche Qual zieht Furchen der Erde,
tief in den Falten der Stirn steht der Schmerz.
Alle Herzen erwarten Erfüllung,
Alle Träumer verlangen das Glück.
Karge Gewährung gibt maßlose Wünsche,
lockt auf die Wanderung ewiger Flucht.
Alle Tage sind ellende Boten,
sind nur Berichte vom Erdengewühl.
In der Gestalt des Werks ist die Wahrheit,
alles andere fällt in das Nichts.
Hymnus der Erde und Räume des Himmels
haben nur Wahrheit durch schaffende Tat!

Reisezeit

Wer noch ein Konto hat, haut ab in's Bad.
Dort läßt er vom Staub die Seele aus.
So mancher aber zieht die Stirne frans,
— denn wer nichts hat, bleibt in der Stadt.
Es gibt die See, den Wald und auch Pläster.
Auch Ebbe gibt es irgendwo und Flut.
Doch wenn man arm ist, ist es nicht so art,
man liegt nur Abends auf Prospektpapier.

Die Hinterhöfe sind so kahl und hoch,
und bis zum hohen Himmel ist es fern.
Dort winkt zuweilen kurze Zeit ein Stern
und fällt verirrt hinab ins Mauerloch.

Du fühlst das Herz. Es jankt und zuckt.
Ich frage dich: „Warum denn nur!“
Denn von der äppigen Natur
ist im Journal doch alles abgedruckt.

Mensch, sieh dir nur die Bilder an,
Das ist bequem und kostet wenig Geld,
du hast den Abglanz der vollkommenen Welt
und bist dann ein zufriedener Mann.

Es findet jeder auf der Erde Platz.
Der eine fern, der andere eben nah.
Für wenige ist nur die Schönheit da,
— und für die anderen ist der Erjaß!

In den ewigen Wassern!

Der Abend hat die Zärtlichkeit erworben.
Er ist so gut, — er ist so blind.
Die Worte, die so laut gewesen sind
sind lang verlungen und gestorben.

Die raschen Taglichkeiten sind verborgen,
Die reinen Stimmen sind im Wind,
und aus dem Füllhorn dunkler Schatten rinnt
ein Neues, fremd, verführend und umworben.

Das grenzenlose Meer bespült die Küste.
Der Anfang ist und auch der Schluß.
Das Unscheinbare wird Genuß

und in den kleinen Dingen sind die Lüfte
in denen eine ganze Welt
dem Menschlichen zu Füßen fällt!

Seitgedanken

Vom ewigen Lied der Zeit
fällt nur ein kleiner Gesang
in untre Vergänglichkeit
mit seinem tönenden Klang.

Gibt uns die unendliche Last,
gibt uns die erbarme Lust,
mit Warten, Begehren und Haß
in unsrer menschlichen Brust.

Der Erde wirres Gewühl,
der Tage strebende Kraft,
alles ist Wallfahrt zum Ziel,
ist ruhelose Wanderjacht.

Der Schritt geht vom Leben zum Grab,
von emsiger Tat in die Ruh.
Wir fallen schweigend hinab,
den letzten Bestimmungen zu.

Sieg des Frühlings

Von Walther G. Dschilewski

Der Himmel wandert über die Erde.
Gras rüßt dem Vergangenen nach,
Sind es noch Götter, die über uns lachen.
Daß der Wind rolle wie Kiesel über den Wald?
Alle Sterne haben wir ausgezählt; ein glückliches Wissen.
Hell ist's, und Feuer raucht über den Häuptern,
Und wir haben die Leiber nackt in der Sonne.
Es ist das Herz, das jubelt über den Sieg.
Es ist der Mensch, der eingeht in die irdischen Gesetze,
die die himmlischen sind.
Bis an die Erde stehen wir im klüßelnden Acker,
Unter Schritt fornt den Gesang der erwachenden Natur!

Amtlicher Teil

Im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Gustav Adolf Elbrecht, all. Nrh. der Firma Hagen & Co. Nachf. in Lübeck, Untertrave Nr. 44/45, soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind RM. 960.31 verfügbar, von denen derweg noch die Bezüge des Gläubigeraus- schusses zu decken sind. Zu berücksichtigen sind RM. 2592.50 bevorrechtigte Forderungen. Die Forderungen ohne Vorrecht kommen nicht zum Zuge.
Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Lübeck, Abt. 2, zur Einsicht aus.
Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt Dr. Kurt Schmidt

Familien-Anzeigen

Susi Möderl
Heinrich Nagel
Verlobte
Lübeck, den 19. Mai 1932

Vermietungen

KL Wohnung mietfr. 1. Stg. Waldhufen, Am Ig. Berg 8. 400

Wohnungen wohl- und beschlag- nahme fr. v. 20 RM. a. Hehn, Voß, Breite Str. 65 I

3-Z.-W., ptr., m. Gas, b. W., geg. 2-Z.-W. m. Gas zu tausch. gef. Burgl. u. Marii. Weg. m. Pr. n. R 855 a. d. C.

Grundstücksmarkt

Zu verkaufen ein Haus mit zwei Wohnungen Angeb. n. R 854 Exp.

Verkäufe

Sehr gut erh. mod. Stnd.-Wagen 3. ver. 200, Kottwitzer 6 ptr. 100 Stk. Kettchen zu verkaufen. Stöckelstr. 22

Verschiedene

Dr. Dillner verreist vom 20. 5. - 29. 5.

Dr. Oskar Meyer Königstraße 17 von der Reise zurück

Dentist

W. Rykowski Weisinger Allee 5a verreist bis 2. d. Mts.

Gesundheitsamt!

Fast neue Federbetten abgegeben. Oberbett, Unterbett, Kissen. 7.50 RM. Bad Egharion Entenr. Straße 2

Sonder-Angebot

- Solange der Vorrat reicht:
- la Tisch. Käse vollreif, Pfd. nur 66⁴/₁₀
 - la Feilberinge 10 Stck. nur 40⁴/₁₀
 - la fetter Speck Pfd. nur 58⁴/₁₀
 - la Baa. Blasenschmalz Pfd. nur 48⁴/₁₀
 - la Flawenschmalz Pfd. nur 58⁴/₁₀
 - la Reismehl 1 Pfd. nur 15⁴/₁₀
 - la Vollreis Pfd. nur 15⁴/₁₀
 - la Reis Bruch Pfd. nur 14⁴/₁₀
 - Fenchel Stck. nur 15⁴/₁₀
- Nur zu haben im Warenabgabebüro 1, Königstr.

Konsumenten



Ein Zeichen unserer Leistungsfähigkeit!

Trotz Wirtschaftskrise aufsteigende Entwicklung!

Wiederum wurden zu Pfingsten über eine viertel Million Reichsmark an unsere Bausparer ausgeschüttet. Damit haben wir im Laufe dieses Jahres bereits einen Gesamtbetrag von mehr als **500 000. — Reichsmark** zur Verfügung gestellt. Wer also voran- kommen will, schließ sofort einen **Bausparvertrag** ab bei der

Gemeinnützigen **Volksbausparkasse** „Vorwärts“ G. m. b. H. in Lübeck
Klingenberghaus Fernspr. 24 026

Grundmann's Doppelkümme!
extra feine Qualität ganze Flasche nur 1.45 RM. Schlüsselbuden 32

Gute gelblichgelbe Speisekartoffeln Preußen Str. 4.20
Eierkartoffeln Str. 4.80, empfiehlt Heinrich J. Möller, Fleischhauerstr. 79

Schöne große **Knick-Eier** Stück 5 Pfg. Reines dan. Schweineschmalz Pfund nur 35 Pfg.

IRMA Breite Str. 9

Patent-Matratzen Polster-Auflagen Matratzen-Mühle Antere Handseil 54 Lübecker Stahl- Feder-Matratzen-Fabrik

EIN OFFENES WORT AN ALLE
LUISE OTTO

VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN
Es reizt aber für Ehe- leute und solche, die es werden wollen
Wullenwever-Buchhandlung Johannisstraße 46

Panther-Kinderwagen verschiedener Art Niedrige Preise-Ratenzahlungen gestattet Größte Auswahl
Heinr. Kruse Fischergarbe 23

Einriedigungs- Abfluh- Dampf u. sonstige **Kohre** Rippenheizrohre Koppel- und Staheldraht, Riemenscheiben, Behälter, Transmissionen, Eisene Zäuser, Stabstien u. sonst.
Luß-Eisen-Verkauf Alteisen u. Metalle
Leon Lissianski Kanalstraße 45 Telefon 22 450

Wanderkarten Reiseführer Kursbücher für Reise und Wanderung in der **Wullenwever-Buchhandlung** Johannisstraße 46

Baustoffe Steine, Zement, Kalk, L-Träger, Rohre, Klinker, Platten, Dachpappe und Seer, feuerfeste Steine usw. liefern, auch frei Haus
Lüders & Hintz Kanalstraße 50/58

Mörder-!
Aber in wessen Auftrag?
Sie kennen doch wohl das liebevolle Bonmot, das wir dem unentwegten Putschisten und Fachmann in falschen Gendarmenkommissaren, Dr. Frick, von der „Nacht der langen Messer“ verdanken? Den entwurzelten Rowdys feiner nun endlich aufgelösten SA-Terrorgarden hat der Faschismus nach der „Nacht der langen Messer“ paradisch den Himmel auf Erden und das Bekannte der Reinraffen, allerdings mit Ein- schluß des Dr. Goebbels, versprochen. Kurzum: Mord und Totschlag und danach die Fried- hofsruhe für alle „Schlechtgesinnten“. Wollen Sie wissen, für wen die kleinen und großen Ofs die „Nacht der langen Messer“ propagieren? Die Broschüre:
„Nacht der Nacht der langen Messer, Blicke ins Dritte Reich“
ungemein interessant geschrieben, mit überzeu- gendem Dokumentenmaterial ausgestattet, spannend wie ein guter Roman, erschütternd in ihrem auf- schlußreichen Inhalt, 32 Seiten stark und doch schon für 10 Pf. erhältlich, zeigt es Ihnen!
„Nacht der Nacht der langen Messer“ wird die festerste Reaktion über Deutschland regieren! Im Dienste der industriellen Scharf- macher, im Dienste der Lohndrücker, der Volks- feinde und Profitfinyänen zückt die Hitler-Pelt den Dolch!
Aber wir sind auch noch da und reden ein Wör- chen mit. Wir werden sie schlagen, und zwar **vor der „Nacht der langen Messer“**
Ein schlagkräftiges Mittel dazu ist Aufklärung, Aufklärung mit Hilfe der Broschüre
„Nacht der Nacht der langen Messer“
Bestellen Sie sich diese Schrift sofort. (Sie kostet 10 Pf.) Sie müssen sie lesen; lesen und weiter- geben. Kommen Sie noch heute zur Volksbuch- handlung. Wir haben die Schrift vorrätig und warten auf Sie.

1 Waggon Zinkwaren
zu neuen herabgesetzten Preisen

Eimer 28 cm	0.73	Wannen oval 40 cm	0.95
Eimer 30 cm	0.95	Wannen oval 45 cm	1.50
Eimer 32 cm	1.20	Wannen oval 50 cm	1.75
Eimer 34 cm	1.35	Wannen oval 55 cm	1.95
Waschtöpfe m. Sieb 36 cm	2.95	Wannen oval 60 cm	2.50
Waschtöpfe m. Sieb 38 cm	3.50	Wannen oval 65 cm	2.75
Waschtöpfe m. Sieb 40 cm	3.75	Wannen oval 70 cm	2.95
Waschtöpfe m. Sieb 42 cm	3.90	Wannen oval 75 cm	3.75
Waschtöpfe m. Sieb 44 cm	4.50	Wannen oval 80 cm	4.75
Gießkannen 8.5 Liter	2.50	Wannen oval 85 cm	5.50
Gießkannen 10 Liter	2.75	Wannen oval 90 cm	6.50
Gießkannen 13 Liter	2.95		
Sitzbadewannen 7.50		Einkoch-Apparate mit Thermometer, komplett	3.50
Volksbadewannen 9.75		Mülleimer 28 cm	2.95
		Mülleimer 30 cm	3.25

Lager-Kleinverkauf
Lübeck
Untertrave, Schuppen 5 An der Drehbrücke Telefon 28 575
Salzspeicher Telephon 28 575
Lieferungen auch nach auswärts frei Haus

Du wirst die Kräfte, die dir schwinden, durch **Wilckens Doppel-Malzbier** wiederfinden.
Im Preise ermäßigt. Überall zu haben.

Vergleichen Sie meine **Qualitäten und Preise** dann kaufen Sie bestimmt Ihren **Hut** die **blaue Tuchmütze** nur noch beim **Hutmacher** **Hut-Ziehe** Wahnstraße 9

Wollen Sie sich besonders **gut und billig** einrichten? Dann besichtigen Sie **Möbel-Werkstätten** B. Folkers **Nur Ziegelstraße 28-28a** Ecke Steinrader Weg

Färberei Reimers AG. Fernspr. 21 824 **färbt reinigt plissiert** alles
Sisdergrube 50 **Hohlmarkt 17** **Königstraße 59**

„Das Geld ist so knapp und der Verdienst so klein“ so hört man's allethalben . . . Darum ist es ein **großes Glück** daß die Preise für **Bekleidung** her- unter gegangen sind
Herren-Anzüge aus modernen Fantasie- stoffen 19.50 24.50 bis 58⁰⁰
Herren-Anzüge aus reinwollbl. Cheviot 32.50 39.50 bis 68⁰⁰
Herren-Anzüge, Sport- u. Knickerbocker a. Cordstoff- u. engl. Charakt. 29.50 34.50 b. 49⁰⁰
Die Anzüge sind auch in **Jünglings- größe** vorrätig und dann **10% billiger**
Markt 4 Otto Albers Kohlmarkt 10
Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 400 Firmen bin ich leistungsfähig



Spielkarten gut und billig **Wullenwever-Buchhandlung** Johannisstraße 46



Sektion Seelente **Wittolieder-Verammlung** am Freitag, 20. Mai abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Johannisstr. 50-52
Tagesordnung:
1. Bericht von der Delegierten-Verammlung.
2. Innere Verband-angelegenheiten.
Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen!
Die Ortsverwaltung

Freilichtbühne Sonntag, d. 22. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr: **Eröffnungs-Konzert** ausgef. v. d. gesamten Kapelle der Ordnungspolizei Erw. 30, Erwbl. 15, Kinder 10 Pfg.
Dienstag, d. 24. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr: **Erster Kinder-Spielnachmittag** Unter der Leitung des Kindergärtnerinnen-Seminars. Eintritt frei!

Stadttheater Donnerstag, 20 Uhr: **Rigolletto**, Oper Ende 22.50 Uhr
Freitag, 20 Uhr: **Adrienne**, Operette
Sonabend, 20 Uhr: **Ursprung**, Schauspiel
Sonntag, 18 Uhr: **Einmalig**, Schauspiel Karl Schmidt
Braunschweig
Die Meißnerfinger von Nürnberg
Ober

Die Tagung des Deutschen Kälte-Vereins in Lübeck, vom 18. bis 21. Mai

Eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge

Keine Sorge! Es sind nicht die unsympathischen Eisheiligen, die uns erneut heimsuchen wollen, es sind vielmehr ganz umgängliche Männer der Wissenschaft und Wirtschaft, die die Erzeugung und Verwendung künstlicher Kälte zu ihrem Arbeitsgebiet gemacht haben und die ihre (zwanzigste) Jahrestagung zum erstenmal in unseren Mauern abhalten. Das Eindringen der Kühlströme in den Haushalt, in Amerika schon nach Millionen zählend, hat auch dem ferner Stehenden die große wirtschaftliche Bedeutung der künstlichen Kälteerzeugung nahe gebracht. Die Frischhaltung der Lebensmittel vom Fleisch und Fisch bis zur Milch und zum Obst besonders in den Kieleskühlhäusern, den Kühlhäusern, hat wesentlich dazu beigetragen, das Leben in unseren Großstädten gesund und behaglich zu gestalten.

Darüber hinaus greift die moderne Entwicklung der Kältetechnik noch viel weiter in das wirtschaftliche Leben ein, als den meisten bewußt ist. Die Sauerstoffherstellung für die Eisenerzeugung, die Ammoniaksynthese und damit die Herstellung der für die Intensivierung der Landwirtschaft so bedeutsamen Düngemittel, die Ferngasverförmigung usw. haben durch die Verwendung künstlicher Kälte eine solche Bereicherung erfahren, daß ihre gegenwärtige Entwicklung ohne die Hilfe durch die Kältetechnik undenkbar wäre.

Seitdem der jetzt 90jährige Linde vor etwa 60 Jahren die Kompressionskältemaschine entwickelte, sind weitere Fortschritte namentlich im Bau von Tiefkühlanlagen hinzugekommen. Gründliche Studien an Kondensatoren und Nachflusfühlern, automatische Regulierung und Leistungskontrolle brachten die modernen Kälteanlagen auf einen Stand der Vollkommenheit, der kaum noch zu wünschen übrig läßt.

Auch die ohne Kompressor arbeitenden Absorptionkältemaschinen sind in den letzten Jahren auf eine hohe Stufe der Entwicklung gelangt. Einzelanlagen von über 1 Million Kalorien in der Stunde sind entstanden, die zu ihrem Betriebe nur Abwärme brauchen, und kleine Absorptionkälteapparate für Haushaltskühlhäuser sind auf dem Markt, die mit Gas, oder dem Stromverbrauch einer Glühlampe betrieben werden und an Einfachheit und Betriebssicherheit nicht zu übertreffen sind.

Etwas betrüblich steht die Wissenschaft der tiefen Temperaturen neben diesen technischen Fortschritten. Sie hat sich selbst durch die Erfindung des absoluten Nullpunktes der Temperatur, der bei -273,16 Grad Celsius liegt, eine unübersteigliche Schranke gesetzt, die sie zwar bis auf Bruchteile eines Grades bereits erreicht hat, über die sie aber nicht hinauskommt. Sie rächt sich dadurch, daß sie in dem Bereich dieser tiefen Temperaturen Entdeckungen von so außerordentlicher Bedeutung und Tragweite macht, daß sie in einer Weise grundlegend für die physikalische Naturauffassung sind, wie es zurzeit noch garnicht abzusehen ist. Die Tatsache z. B., daß der elektrische Widerstand einiger Metalle und Legierungen bei den tiefsten Temperaturen völlig aufhört, so daß induzierte Ströme in den kalten Metallen beliebig lange freieren ohne Erwärmung zu verursachen, gibt der Physik Rätsel auf, die ihr schwere Kopfschmerzen bereiten.

Alle diese Fragen werden auf der Tagung in verschiedenen Fachgruppen behandelt.

Der jetzige Vorsitzende des vor 23 Jahren von Linde gegründeten Deutschen Kälte-Vereins, der Direktor der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin, Prof. F. Henning, ein Gelehrter von internationalem Ruf, hat außerdem insbesondere die Aufgabe, die internationalen Beziehungen dieser Fachwissenschaft zu pflegen und die deutschen Vorbereitungen für den bevorstehenden internationalen Kältetagekongreß in Buenos Aires zu organi-

sieren. Mit mehr als 30 wertvollen Beiträgen für diesen Kongreß, über Themen, die z. T. auch von den Verhandlungen der jetzigen Tagung berührt werden, wird Deutschland den Beweis liefern, daß Technik und Wissenschaft trotz aller Wirtschaftsnöte bei uns ihre Heimat nicht verloren haben.

Am Mittwoch begann die Tagung mit mehr geschäftlichen Verhandlungen des Verbandes Deutscher Eisfabrikanten und des Verbandes Deutscher Kühlhäuser. Heute, Donnerstag vormittag tagt der Fachauschuß für die Forschung in der Lebensmittelindustrie, an dem besonders auch der Verein Deutscher Ingenieure und der Verein Deutscher Chemiker beteiligt ist; Herr Prof. Pauer, Dresden, wird in diesem Rahmen über „Energiewirtschaftstragen im Schlachthof“ vortragen. Am Donnerstag nachmittag tagen die drei Arbeitsabteilungen des DVV. Hier ist besonders das Kältetechnische Institut Karlsruhe hervorzuheben, das sich unter seinem verdienstvollen Leiter Prof. Planz, der selbst über eine neue Schnellgefrieremethode für Lebensmittel spricht, und zwei von seinen Mitarbeitern Dr. Heiß (Bild) und Dr. Ringe (Bild), die über Untersuchungen an Gefrierfleisch bzw. an Ammoniakkondensatoren sprechen, an den Vorträgen beteiligt.

Auch die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen steuert mit einem Vortrag von Dr. Steinbach, Wiesbaden über Berechnungsgrundlagen für Nachflusfühler zur Vereinerung der Tagung bei, während der Obmann der technischen Arbeitsabteilung, der um die technische Industrie verdiente Direktor Dr. Ing. E. h. Pabst, Borsig-Berlin, einen umfassenden Bericht über Mehrstufenkompressoren und Tiefkühlanlagen, insbesondere auch bei der Ferngasverförmigung, und über Großkälteanlagen nach dem Ammoniakabsorptionssystem liefert. Diese Arbeiten stehen in direktem Zusammenhang mit der internationalen Tagung in Buenos Aires.

Über Ergebnisse von Versuchen in verschiedenen Kühlhäusern spricht der rührige Forscher Prof. Brandt, Berlin, und die Forschung in der Fischwirtschaft wird von Herrn Dr. Lüde, Wesermünde, dem Direktor des Instituts für Seefischerei, behandelt.

Die „Gemeinnützige Gesellschaft“ vereinigt dann die Teilnehmer zu einem Begrüßungsabend, um sie für die Hauptvorträge am folgenden Freitag vorzubereiten.

In diesem Rahmen berichtet zunächst Oberregierungsrat Dr. Meißner von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Berlin (Bild) über die Wirkung der tiefsten Temperaturen auf die Materie. Die Reichsanstalt besitzt neben der Leidener Universtität in Holland das einzige Laboratorium für Heliumverflüssigung, das unter der Leitung Meißners steht, der jetzt über seine Forschungsergebnisse berichtet.

Wie wir hören, wird der zweite Hauptvortrag über die Entwicklung der Elektrolux-Kühlapparate System Platen-Munters nicht wie zunächst angeündigt von Herrn Ing. Munters, sondern von Herrn Ing. Laurin gehalten. Der wissenschaftliche Teil der Tagung schließt mit einem Vortrag des Leiters des bekannten Milchwirtschaftlichen Instituts in Kiel, des Herrn Prof. Lichtner über die Kälte in der Milchverförmigung.

Es schließt sich dann ein Senatsempfang im Rathaus an.

Es nimmt bei der reichhaltigen und interessanten Vortragsreihe kein Wunder, daß die Tagung auch im bestreudeten Ausland Beachtung findet. Es haben sich Gäste insbesondere auch aus England, Dänemark und Schweden angesagt.

Kopfwäsche allein genügt nicht! Erst durch Nachspülen mit „Haarglanz“ wird Haarwäsche zur vollkommenen Haarpflege und das Haar bleibt gesund und schön. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung sowie „Extra-Blond“ mit Schaumbrille 27 Pfg.



Ultraviolettwellen heilen Krankheiten

In einer Berliner Klinik hat man erfolgreiche Versuche mit der Behandlung von Krankheiten durch Ultraviolettwellen gemacht. Es handelt sich hierbei um die aus der Radiotechnik bekannten Serjischen Schwingungen — elektrischen Wellen mit einer Länge von 10 bis 15 Metern. Unser Bild zeigt die Behandlung einer Patientin mit dem Ultraviolettwellenapparat: die Wellen durchdringen die Gehirnhäute und beeinflussen die Blutgefäße des Gehirns, so daß Kopfschmerzen bereits nach kurzer Zeit behoben werden.

Guln-Lübecker Eisenbahn-Gesellschaft

Aus dem Geschäftsbericht für 1931

Die Direktion berichtet u. a.:

Die schlechte Wirtschaftslage hat sich im Jahre 1931 gegen das Vorjahr erheblich verschärft und auch unser Unternehmen nachteilig beeinflusst. Durch die überall eingerettene Einschränkung ist der gesamte Personen- und Güterverkehr stark zusammengeschrumpft, wobei zu berücksichtigen ist, daß uns von diesem verringerten Verkehr noch große Teile sowohl durch den Personen- als auch durch den Lastkraftwagen entzogen werden.

Die Einnahmen aus dem Personen-Verkehr sind im Berichtsjahre um rund 176000,— RM. geringer als im Jahre 1930 (d. i. mehr als 17 Prozent). Besonders der Ausflugsverkehr, welchem wir einen großen Teil unserer Einnahmen verdanken, ist durch die Zurückhaltung, die sich ein jeder auferlegt, und auch durch das anhaltend schlechte Wetter des letzten Sommers wesentlich zurückgegangen. Die Einnahmen aus dem Güter-Verkehr haben sich um rund 115000,— RM. (d. i. mehr als 22 Prozent) gegen das Vorjahr ebenfalls verringert.

Infolge der sehr verminderten Einnahmen ist dahin gestrebt worden, auch die Ausgaben entsprechend zu verringern. Die sachlichen Ausgaben haben sich durch Droffselung der nicht unbedingt notwendigen Ergänzungen und Verbesserungen um rund 114000,— RM. ermäßigt, sie betragen rund 972000,— RM. gegenüber rund 1086000,— RM. im Vorjahre. Bei den persönlichen Ausgaben sind auf Grund der verschiedenen Notverordnungen rund 56000,— RM. erspart, sie belaufen sich gegenüber rund 634000,— RM. im Jahre 1930 in diesem Jahre auf 578000,— Reichsmark, worin die Gesamtbezüge aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder mit 25046,30 RM. enthalten sind.

Trotz alledem ergibt sich unter Berücksichtigung des Vortrages aus 1930 doch noch ein Fehlbetrag von etwa 30000,— Reichsmark.

Zur Verzinsung der Anleihen sind dabei rund 12700,— RM. und als Rückstellung für die im Jahre 1932 zurückzuzahlenden ausgetauschten Obligationen 30000,— RM. verwendet.

Die Gesellschaft hat eine eigene selbständige Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse für ihre Angestellten. Aufnahmen in diese Kasse finden seit dem Jahre 1926 nicht mehr statt. Neu Angestellte werden der Pensionskasse für Beamte Deutscher Privat-Eisenbahnen in Berlin zugeführt. Die alte Kasse wird noch gespeist durch Pflichtbeiträge der Angestellten und der Verwaltung. Im Falle, daß die laufenden Ausgaben durch die Kasse nicht bestritten werden könnten, ist die Gesellschaft zu entsprechenden Zuschüssen verpflichtet.

Im Berichtsjahre wurde in beschränktem Maße die notwendige Gleisverförmigung auf der Hauptstrecke weiter durchgeführt.

Proletarische Dichtung

Von Alfred Chieme

Tage

Tage fallen nach steter Gewohnheit, einer dem anderen nach in die Zeit!

Schicksale sind, und geben Bestimmung, nichtig und wichtig im wählenden Spiel.

Menschliche Qual zieht Furchen der Erde, tief in den Falten der Stirn steht der Schmerz.

Alle Herzen erwarten Erfüllung, Alle Träumer verlangen das Glück.

Rare Gewährung gibt maßlose Wünsche, lockt auf die Wanderung ewiger Flucht.

Alle Tage sind eilende Boten, sind nur Berichte vom Erdengewühl.

In der Gestalt des Werks ist die Wahrheit, alles andere fällt in das Nichts.

Hymnen der Erde und Räume des Himmels haben nur Wahrheit durch schaffende Tat!

Reisezeit

Wer noch ein Konto hat, haut ab in's Bad. Dort läßt er vom Staub die Seele aus. So mancher aber zieht die Sitze trans, — denn wer nichts hat, bleibt in der Stadt.

Es gibt die See, den Wald und auch Pfäfer. Auch Ebbe gibt es irgendwo und Flut. Doch wenn man arm ist, ist es nicht so gut, man kriegt nur Abalanz auf Prospektwäfer.

Die Hinterhöfe sind so kahl und hoch, und bis zum hohen Himmel ist es fern. Dort winkt zuweilen kurze Zeit ein Stern und fällt verirrt hinab ins Mauerloch.

Du fühlst das Herz. Es jankt und zuckt. Ich frage dich: „Warum denn nur!“ Denn von der läppigen Natur ist im Journal doch alles abgedruckt.

Mensch, sieh dir nur die Bilder an, Das ist bequem und kostet wenig Geld, du hast den Abglanz der vollkommenen Welt und bist dann ein zufriedener Mann.

Es findet jeder auf der Erde Platz. Der eine fern, der andere eben nah. Für wenige ist nur die Schönheit da, — und für die anderen ist der Erjas!

In den ewigen Wassern!

Der Abend hat die Zärtlichkeit erworben. Er ist so gut, — er ist so blind. Die Worte, die so laut gewesen sind sind lang verklungen und gestorben.

Die raschen Säglichtkeiten sind verdorben, Die reinen Stimmen sind im Wind, und aus dem Füllhorn dunkler Schatten rümt ein Neues, fremd, verführend und umworben.

Das grenzenlose Meer bespült die Räfte. Der Anfang ist und auch der Schluß. Das Unsehnbare wird Genuß

und in den kleinen Dingen sind die Lüfte in denen eine ganze Welt dem Menschlichen zu Flügen fällt!

Zeitgedanken

Vom ewigen Lied der Zeit fällt nur ein kleiner Gesang in unsre Vergänglichkeit mit feinem töndenden Klang.

Gibt uns die unendliche Last, gibt uns die erdstarke Lust, mit Warten, Begehren und Hast in unsrer menschlichen Brust.

Der Erde wirres Gewühl, der Tage strebende Kraft, alles ist Wallfahrt zum Ziel, ist ruhelose Wanderschaft.

Der Schritt geht vom Leben zum Grab, von emsiger Tat in die Ruh. Wir fallen schweigend hinab, den letzten Bestimmungen zu.

Sieg des Frühlings

Von Walther G. Schiljewski

Der Himmel wandert über die Erde. Gras zischt dem Vergangenen nach, Sind es noch Götter, die über uns lachen. Daß der Wind rolle wie Kiesel über den Wald? Alle Sterne haben wir ausgezählt; ein glückliches Wissen. Hell ist's, und Feuer rauscht über den Hauptern, Und wir haben die Leiber nackt in der Sonne. Es ist das Herz, das jubelt über den Sieg. Es ist der Mensch, der eingeht in die irdischen Gejege, die die himmlischen sind. Bis an die Krue stehen wir im blühenden Alter, Unser Schritt formt den Gesang der erwachenden Natur!

Wie wird das Wetter am Freitag?



Windig

Mäßige, zeitweilig auch frische Südostwinde, wolkig bis heiter, warm.

Das Hoch über Mitteleuropa hat allgemein ruhiges, trockenes Wetter zur Folge. Das atlantische Tief hat sich in seiner Lage nicht wesentlich geändert. Seine Niederschlagsfront hat bereits die Ostküste der britischen Inseln erreicht. Sie dürfte langsam weiter nach Osten wandern, allmählich zerfallen, so dass sie uns nicht mehr erreichen wird. An der Vorderseite des Tiefs werden wir in einer südöstlichen Luftströmung wieder ansteigende Temperaturen bekommen.

Rückgang der Auswanderung

Weil die Einreise geipert ist

Die deutsche Auswanderung ist in letzter Zeit erheblich zurückgegangen. Die Auswanderung nach Übersee war zwar auch in den Jahren vor dem Kriege verhältnismäßig niedrig, zog aber nach Kriegsende und vor allem Dingen in der Inflation sehr stark an. Während im Jahre 1911 22 000 Personen, im Jahre 1912 18 000 Personen und im Jahre 1913 25 000 Personen nach Übersee ausgewandert sind, wuchs die Zahl der Auswanderer im Jahre 1922 auf 36 000 und im Inflationsjahr 1923 auf 115 000 an. Nach der Inflation fiel die Ziffer auf etwa die Hälfte. Sie erreichte dann wieder im Jahre 1926 mit 65 000 Personen einen neuen Höchststand. Im Jahre 1927 wanderten 61 000 Personen, 1928 57 000 Personen, 1929 48 000 Personen und 1930 37 000 Personen aus. Für das Jahr 1931 liegt zwar noch kein abschließendes Ergebnis vor, jedoch lassen die Ziffern für die Monate Januar bis November erkennen, daß die Gesamtjahreszahl 15 000 kaum überschreiten dürfte.

In den Ziffern kommt die deutsche Ueberlandauswanderung, die nur schätzungsweise errechnet werden kann, nicht zum Ausdruck. In den Jahren 1926 bis 1929 haben insgesamt 80 000 Personen Deutschland auf dem Landwege verlassen. 1930 betrug die Ueberlandauswanderung 10 000 und im Jahre 1931 60 000. Diese starke Steigerung ist auf die Einwanderungssperre zurückzuführen, die zahlreiche Ueberseeländer in den letzten Jahren verhängt haben.

Künstler bei der EZM

Gestern nachmittag gab das beliebte Mitglied unserer Bühne, Karl Köppler, der erwerbslosen Jugend (EZM) im großen Saale des Hauses der Jugend seinen letzten Nieder-Rachmittag während dieser Spielzeit. Trotz des schönen Wetters war der Saal überfüllt. Karl Köppler sang die beliebtesten Melodien aus den Operetten „Gräfin Mariza“, „Schön ist die Welt“, „Abricenne“, „Köje von Stambul“ und noch viele Zugaben. Der Kunstgärtel der EZM-Wädeln war anpruchsvoll und endete nach einer genussreichen Stunde bei „Dein ist mein ganzes Herz“. Herr Köppler, der wieder von Herrn Kapellmeister Pflüger kräftig unterstützt wurde, erntete Riesenerfolge. Hoffentlich unterstützt Herr Köppler auch in der nächsten Spielzeit die EZM, bei der er immer ein dankbares Publikum finden wird. — Am 3. Juni findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses ein „Lustiger Abend“ zu Gunsten der Sommerarbeit der EZM statt. Herr Karl Köppler, wie Herr Kapellmeister Pflüger haben ihre Mitwirkung zugesagt. Näheres bald!

Das große Los. In der gestrigen Vormittag-Ziehung der 2. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel der Hauptgewinn von 100 000 Mark auf das Los 61 539, das in Achteile in Thüringen und im Rheinland geteilt wird.

Das Kalbshirn

Von Gascen Guillot

Montag, die Serviette unseres Arns, ein Lächeln auf den Lippen, gab der Ober um die Tisch, an denen ein tüchtiges Künstlerstück spielte. „Schmeckt's, meine Herren?“

Der Herr war fertig, die edlen Weine perltan, die Gäfte wieder beglückte. Und Pipobec, ein Schalk ersten Ranges, im Ueber also ergötzt wie in seinen Rollen, schwärmte in allen Tönen: „Der Kalbshirn, Herr Ober... Ihr Kalbshirn ist prima!“

Was soll das heißen, daß dies Gericht garnicht auf der Karte stand. Wieviel kostete Pipobec, vom Flügel seiner Phantasie geblieben, so den Kabejau in Kaperntunke, den er gerade verpönte. Der Ober hätte das nicht ernst nehmen dürfen. In seinem Angest aber wollte er immer recht haben: „Kalbshirn? Sie hören, mein Herr!“

Der Scherz pöndete? Pipobec spann ihn langsam weiter: „Beruhigen Sie sich, Herr Ober! Ich habe mich gefreut, Ihnen sagen zu können, daß das Kalbshirn ein Genuss für Feinschmecker ist! Wollen Sie nicht heute ein wenig Kalbshirn kosten?“

Die Köchinnen des Speisemachers lehnten sich in ihren Stühlen zurück. Sie wußten, als hätten sie einen Grund, tief bewundernd zu sein, tippeten an ihre Stirnen und gaben dem Ober Zeichen, ihr Gericht zu nicht ganz zurechnungsfähig nach dieser Zeit nicht gereicht werden.

So angeleitet, bewies der Ober Verständnis. „Ach so — das Kalbshirn! Ja, das ist ein sehr gutes Gericht. O, ich freue mich sehr, daß es Ihnen beliebt.“

Pipobec erinnerte sich an wichtigeren Dingen: „Es ist immer angenehm, von intelligenten Leuten belohnt zu werden.“

Der bedingte Ungenuss konnte nicht auf die Dauer dauern. „Ich muß nun eilen“, rief der Schalkpöndler fort, indem er sein Gericht bestellte, „Ihren einen kleinen Aufschlag zu erhalten.“

Auswanderung? Wohin denn?

Es ist nirgends mehr Platz / Auswandererelend vor 100 Jahren
Ausgebeutete Schiffspassagiere

Die Auswanderung aus Deutschland ist auf ein Minimum herabgesunken. Und dabei ist das Auswandern, was die technischen und Transportmittel anbetrifft, so bequem! Es hat eben nur keinen Sinn mehr, denn am anderen Ende der Fahrt wartet keine größere Chance, dort wartet höchstens der amerikanische Einwanderungskommissar und die Hölle von Long Island. Früher begann diese Hölle schon in Hamburg oder Bremen. Früher, d. h. vor hundert Jahren und auch noch später. Die armen Auswanderer waren zu den damaligen Zeiten nichts als willkommene Ausbeutungsobjekte für die ausländischen Schiffsgesellschaften, an denen man so viel wie nur möglich verdienen wollte. Die Auswanderungsschiffe waren damals kombinierte Dampfschiffe, die für die Ueberfahrt durchschnittlich 40 Tage benötigten. Die Menschen wurden dabei nicht viel besser als Vieh behandelt. Die Seelenverkäufer waren gleich nach dem Lichten der Anker ihre Masken ab und zeigten ihr wahres Gesicht. Zwischendeckpassagiere hatten auf diesen alten Schiffen überhaupt keine Möglichkeit, während der Fahrt einmal auf Deck zu gehen und frische Luft zu schnappen. Ein Zwischendeckpassagier, der sich beschwerte und auffällig war, wurde ohne weiteres verprügelt und so zur „Kaisin“ gebracht. Auf einem einzigen dieser Auswanderungsschiffe, der „New-England“ starben während einer Ueberfahrt im Jahre 1858 56 Menschen, die lang- und klanglos ins Meer geworfen wurden. Von 41 Schiffen, die im Jahre 1854 in Newyork einliefen, waren von insgesamt 16 272 Passagieren 1112 während der Ueberfahrt gestorben.

Und heute? Wer heute auswandern will, kann das in den

Schiffen mit Einheitsklasse aufs komfortabelste. Das Essen ist gut und ausreichend, die Betten stets frisch bezogen, die Hygiene musterhaft, Aerzte und Stewards umschwirren ihn, Konzert und Lesesaal zerstreuen ihn die sechs Tage lang, auf Deck kann er nach Herzenslust in der Sonne liegen. Jedermann ist höflich und zuvorkommend gegen ihn, für sein leibliches und seelisches Wohl ist aufs Beste gesorgt. Er kann darüber hinaus gewiß sein, daß ihm kein Heller mehr als nötig abgeknöpft wird, denn dazu ist die Konkurrenz unter den Schiffahrtsgesellschaften viel zu scharf.

Aber wer wandert noch aus? Mit Ausnahme von ein paar Riesenflugsdampfern sind die Schiffe halb und zu zwei Dritteln leer, ein großer Teil des Schiffsparkes ist stillgelegt. Es gibt praktisch keine nennenswerte Auswanderung mehr, weil es an geeigneten Zielen fehlt. Nordamerika hat sich drei- und vierfach abgepöndert, in Südamerika ist die Situation auf Jahrzehnte hinaus rettungslos verfahren, nach Australien kommt keine Maus durch, um in Afrika gedeihen zu können, braucht man ein kleines Vermögen, in Asien wüten Ueberflutungen gigantischer Ausmaßes, Hungersnot und Pestilenz. Die Welt ist kleiner geworden, weil sie ärmer geworden ist. Das alte Sprichwort „Bleibe im Lande und nähere dich reichlich“ hat einen fast höhnvollen Beigehmach, trotzdem es fast unvermeidliche Bedeutung erlangt hat. Vor unbedachter Auswanderung braucht heute kaum mehr gewarnt zu werden. Ein großes Tor nach dem andern ist da brausen ins Schloß gefallen. Was dahinter liegt, sieht genau so aus wie bei uns und tut genau so weh.

W. M.

Sozialdemokratische Frauen

Wir laden ein zu dem am Sonnabend, dem 21. Mai, im Gewerkschaftshaus stattfindenden

Werbeabend

Programmfolge: Vortrag, Theaterstück (Moisling, Spielgruppe), humoristische Vorträge, Sätze von Schülerinnen des Balletts, Aufführungen der Holzarbeiter-Jugend, Allgemeiner Tanz. Musik stellt das Reichsbanner. Anfang präzise 8 Uhr. Eintritt 35 Pfennig (dafür ein Glas Bier oder eine Tasse Kaffee, außerdem Garderobe frei). Kommt alle. Bringt Eure Freunde mit. Auch die Genossen sind herzlich willkommen. Karten sind bis Freitag bei den Distriktsführerinnen zu haben.

Wettererschmerzen

Wenn sich das Wetter ändert, wenn nach einer Reihe schöner, sonniger Tage wieder einmal Regen kommen will, dann verspüren Menschen mit bestimmten Leiden sogenannte „Wettererschmerzen“. Erkrankte Glieder, Muskeln, Nerven und Hüneraugen beginnen zu schmerzen. Die Großpapas merken es schon im voraus an ihrem Podagra, am Zipperlein, daß es bald Regen geben wird, und Großmama merkt es am Hünerauge und schwebt auf die Zuverlässigkeit ihres „Wettererschmerz“. Diese Menschen, die in irgendeiner kranken Stelle ihres Körpers einen Wetterpropheten zu sitzen haben, sind zweibeinige Barometer oder Hygrometer. Die Wettererschmerzen beruhen auf feinen Schwankungen des Austauschs der Feuchtigkeit des Körpers mit der der Luft. Wenn sich in der Luft Wasserdampf bis zu 100 Prozent ihres Fassungsvermögens angesammelt hat, dann fällt er als Regen zur Erde. Der menschliche Körper enthält 60 Prozent Wasser. Befinden sich in der Luft nur 30 Prozent Feuchtigkeit, so ist trockenes, schönes Wetter. Bei solchem Wetter strömt dann viel Wasser in Dampfform aus dem Körper in die Luft, und der rheumatisch geschwollene Muskel, das mit Wasser angefüllte Biegeglied, der wasserreich entzündete Nerv, sie alle verlieren Wasser, werden schlaff, und dadurch läßt der Druckschmerz nach. Bei nahendem Regen jedoch, wenn der Feuchtigkeitsgehalt der Luft größer ist als der des Körpers, kann der Körper nur wenig Wasserdampf abgeben, er es sammelt sich Wasser an ihm an. Da außerdem bei nahendem Regen auch der Luftdruck zu sinken pflegt, so wird auch der Druck der Körperflüssigkeiten auf die

Wände der einzelnen Organe stärker. Durch diesen Vorgang nehmen selbstverständlich auch die Schmerzen in den erkrankten Körperstellen zu.

Die Zahl der Arbeitslosen

Am 14. Mai 1932 belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 21 460 (Vorwoche 21 602)

Davon entfallen auf:	Berichtswochen	Vorwoche
Landwirtschaft	593	595
Steine und Erden	120	116
Metallgewerbe	3581	3605
Holzgewerbe	854	850
Baugewerbe	1253	1250
Graphisches Gewerbe	197	202
Alle übrigen Facharbeiter	1358	1376
Ungelehrte Arbeiter	4093	4090
Bauarbeiter (Hoch- und Tiefbau)	624	636
Jugendliche Arbeiter	389	393
Erwerbsbeschränkte	354	352
Schiffsbefahrung	465	468
Ungestellte	1870	1895

zusammen 15751 15828

Weibliche Arbeitsuchende 5709 5774

Gesamtsumme 21 460 21 602

Gewerkschaftsvorstände des ADGB, IFA und IAB.

Wir machen nochmals auf die am Donnerstag, dem 19. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfindende Versammlung aufmerksam, in der Genosse Bieth, Hamburg, über „Die Wirtschaftskrise und die Konsumgenossenschaften“ spricht. Zahlreiches Erscheinen aller Vorstände ist dringend erwünscht. Ausweise sind vorzulegen. Ortsauswahl Lübeck des ADGB.

Badeanstalten Krähentich und Falkendam. Die Temperaturen betragen: Wasser 19½, Luft 16 Grad.

Neu!

Tätige Genossen. 20 Uhr im Gewerkschaftshaus. Veranstaltung des Konsumvereins mit dem Thema: „Wirtschaftskrise und die Konsumgenossenschaften“. Redner: F. Bieth-Hamburg.

„Dies Hirn ist wirklich hervorragend. Bestellen Sie dem Küchenchef mein Kompliment! Der Mann verdient es. Doch könnten Sie gleichzeitig den Geschirrabwäscher etwas heruntermachen! Denn, Herr Ober, — dabei senkte er schmerzvoll die Stimme, — meine Gabel, ja! meine Gabel schmeckt nach Fisch.“

„Alter, verehrter Herr,“ gab der andere, in seiner Berufsehre gekränkt, zurück: „Das ist doch garnicht erstaunlich, da...“

Er wollte mit gutem Gewissen erklären, da Kabejau serviert würde, könnte es doch nicht erstaunlich sein, daß die Gabel nach Fisch schmeckte. Doch wieder begann das summe Beschwörungsspiel hinter Pipobecs Rücken... es mahnte ihn, ruhig zu bleiben. Er suchte die Schultern und meinte resigniert: „Ich werde den Abwäscher zur Rede stellen.“

„Nähen Sie sich aber dabei!“ warnte Pipobec. „Ich verlange nicht gleich den Tod des Schuldigen. Es genügt mir, wenn meine Gabel nicht mehr nach Fisch schmeckt... das beeinträchtigt den Genuss an diesem sonst einzigartigen Kalbshirn. Ich wiederhole: So etwas Köstliches habe ich noch nirgends gegessen!“

Der Ober verneigte sich fassungslos. Er hätte den Keil umbringen können, doch sein langjähriger Dienst hatte ihm Scheu vor jedem öffentlichen Uebergriff eingeimpft; er beherrschte sich also bis auf einen mitleidsvollen Blick und ging behend davon. Pipobec rief den bedienenden Kellner zurück: „Noch etwas Kalbshirn!“ Er klopfte mit gerunzelter Stirn. „Komisch, komisch... mir ist jetzt, als äße ich Kabejau! Diese Küche bietet Ueberreichungen! Wirklich...“

Und alles freute sich und erinnerte sich mancher Späße Pipobecs, der heute seinem Programm eine neue Nummer hinzugefügt hatte!

*

Spät erhoben die Künstler sich vom Tisch. Im Vorraum traf Pipobec den Ober. „Nun, mein Herr, hat unser Kalbshirn Ihnen behagelt? Werden Sie bald wieder bei uns speisen?“ Pipobec spielte den aus allen Wolken Fallenden: „Kalbshirn? Von welchem Kalbshirn reden Sie denn da?“

Wie oben oben...

Pipobec wurde puterrot. „Herr Ober! Hier sind meine Freunde: sie können bezeugen, daß ich Spaß verstehe. Aber was Sie mir da bieten... ist ein starkes Stück.“ Empört stieg er hinzu: „Suchen Sie sich einen anderen für solche Scherze!“

Pipobecs Freunde legten sich ins Mittel: „Beruhige dich doch!“

„Beruhigen? Da! So was gibt's nicht nochmal! Ich soll ruhig sein; wenn man behauptet, ich hätte Kalbshirn gegessen, wo es doch nur Kabejau in Kaperntunke gab? Das heißt doch ganz einfach, daß man sich über mich lustig zu machen wagt!“

„Herr, Herr...“ fluchte der unglückliche Ober. „Hier gibt's keinen Herrn. Hier steht ein Mensch, der zu unrecht über allen Spaß beleidigt wird und Respekt fordert! Ja oder nein: Haben Sie mir heute Kabejau in Kaperntunke serviert?“

„Ja,“ stammelte der Niedergeschmetterte. „Na also!“ brönte Pipobec. „Warum haben Sie ausgerechnet mir dies infame Kalbshirn vorgesetzt? Warum rühmen Sie sich jetzt noch, es mir hineingewürgt zu haben? Ich habe Seugen. Sie haben eingestanden, mir Kalbshirn serviert zu haben!“

Die Lage wurde verzweifelt. Der Ober schwitzte Wäde. Das Orchester schwieg. Die Freunde drängten sich, um den Standrecht großartig zu gestalten, um Pipobec, der, zornentbrannt, herrlich in seiner wilden Wut, den Blick durch den Raum schweifen ließ, überall Streit suchend...

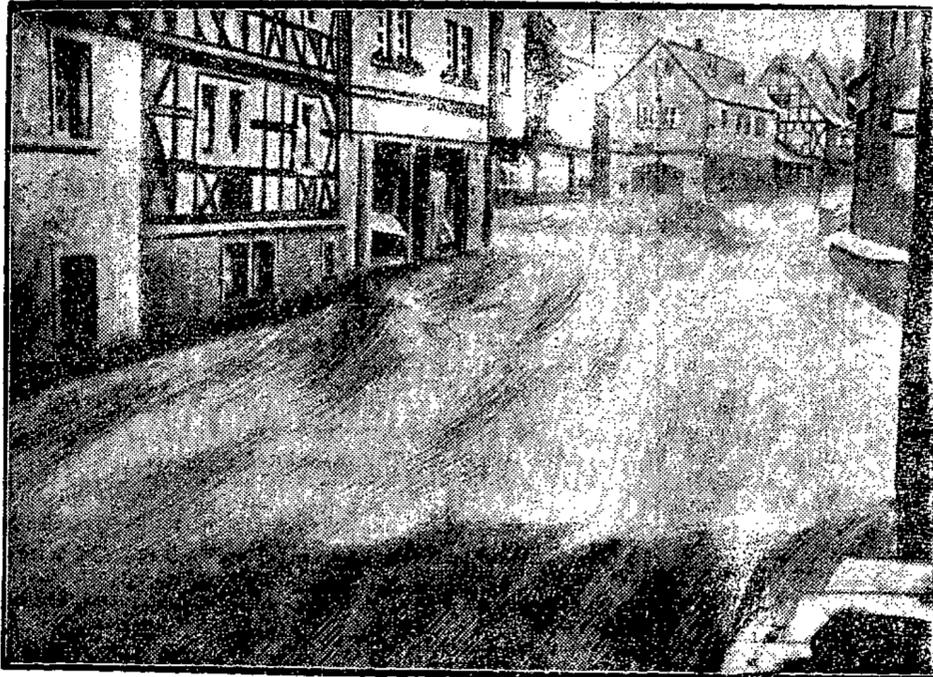
Der Küchenchef kam aus den hinteren Gemächern: „Man konnte Ihnen ja garnicht Kalbshirn servieren, mein Herr! Aus dem einfachen Grunde, weil unsere Küche es heute garnicht zubereitet hat!“

Pipobec maß den Mann mit der fleckenlosen Haube: „Herr Küchenchef, Ihre Offenheit ehrt Sie. Ich bin Ihnen hemmungslos verbunden.“ Er grüßte in die Runde, warf der Musik eine Ruhpaus zu, setzte sich in Bewegung und spielte zum Abschied seinen letzten Krampf aus: „Böse, böse Zeit... in der ein Hotel-Ober noch nicht einmal Kabejau von ordinärem Kalbshirn unterscheiden kann!“

(Berechnete Uebertragung von Ursel Ellen Jacobs)

Rund um den Erdball

Am Schauplatz der Unwetterkatastrophe an der Mosel



Die reisende Flut in Gils

Am schwersten wurde der Ort Gils bei Koblenz betroffen, in dem sich — wie unser Bild zeigt — die von den Bergen niederschlagenden Wassermassen zwei bis drei Meter hoch durch die Straßen wälzten.



Die Trümmer der niedergedrungenen Häuser

Durch die anstürmenden Wassermassen wurden vier Häuser in Gils niedergedrungen — mehrere Personen wurden von den einstürzenden Mauern erschlagen.



Die ersten Bilder vom Bombenattentat in Schanghai

Vor wenigen Wochen wurde während einer großen japanischen Truppenparade in Schanghai von einem Koreaner eine Bombe gegen die Ehrenloge geschleudert, durch die zahlreiche hohe japanische Würdenträger schwer verletzt wurden. Unser Bild links zeigt, wie der japanische Generalkonsul in Schanghai, Mura i, kurz nach dem Attentat von einem Matrosen schwer verletzt fortgetragen wird — auf dem Bild rechts sieht man die Abführung des Attentäters, der wenige Minuten später erschossen wurde.

Kurze Meldungen

Der Mechanismus versagte. Auf der bayerischen Bahnstrecke Neumarkt-Griesbach wurde ein Bayernwagen von einem Personenzug erfasst. Ein Ackerknecht wurde getötet, einer schwer verletzt. Ursache des Unglücks: der Mechanismus der Bahnstrecke hatte versagt.

Der Bankierkrieg. Im Zusammenhang mit den Ermittlungen über die Stroh- und Hintermänner der Berliner Devisen- und Wechselbank Bernheim, Blum & Co., Sachs, Bentheim & Co. wurde das Ermittlungsverfahren auch auf einige Bank-Geschäfte im Reichsland und auf einige kleinere Berliner Privatbanken ausgedehnt. In mehreren Fällen wurden die Geschäftsbücher sichergestellt; zum Teil erfolgten auch vorübergehende Festnahmen.

Ein Hungerjag. Durch die Straßen der holländischen Stadt Maastricht bewegte sich dieser Tage zum ersten Male nach 250-jähriger Unterbrechung eine „Hungerprozession“. Dem eigenartigen Zuge wurde ein sonst im Servatiusdom aufgestellter Sarg vorangetragen. Die Einheimischen nennen diesen Sarg, der im Jahre 726 gezimmert worden sein soll, „Notstijf“.

Niederlagen um Lindberghs Kind

Der wegen seiner Falschberichte über die Lindberghaffäre verhaftete amerikanische Schiffsreederei und frühere Millionär Curtis hat gestanden, daß er zu seinen erlogenen Berichten über Verhandlungen mit den Kindesentführern durch die vorteilhaften Angebote der amerikanischen Nachrichtenagenturen und Filmgesellschaften verleitet worden sei. Curtis, der schon vor geraumer Zeit Konkurs anmelden mußte, hat erklärt, daß er jeden hinter das Licht geführt habe. Sowohl das Schiff, auf dem sich die Entführer befunden haben sollen, als auch die Leute, mit denen er unterhandelt haben will, seien eine Erfindung seiner Phantasie gewesen. Durch seine Angaben hätte er erreicht, daß Lindbergh an wichtigen Tagen der Untersuchung nicht zu Hause gewesen wäre.

In Newyork soll ein wegen eines anderen Deliktes verhafteter Verbrecher plötzlich erklärt haben, daß er gemeinsam mit sechs Alkoholschmugglern die Entführung des Lindberghkinds verübt habe. Als einer seiner Komplizen das Kind auf einer Leiter aus seinem Zimmer entführen wollte, wäre es ihm entglitten. Der Knabe müsse sich beim Sturz das Gesicht gebrochen haben. Nachdem die Leiche im Gebüsch versteckt worden sei, hätten sich die Entführer getrennt und nicht mehr wieder getroffen. Die Polizei prüft die Angaben nach.



Lindberghs Vertrauter als Schwindler entlarvt

Der amerikanische Schiffsreederei Curtis, der, wie berichtet, mit den Räubern des Lindbergh-Babys in Verbindung gestanden haben will und auf dessen Anordnung die ganze Atlantische Küste durch Wachboote kontrolliert wurde, hat jetzt gestanden, daß alle seine Erzählungen frei erfunden waren. Man nimmt an, daß die hohen Lösegelder, die Lindbergh für sein Kind gegeben hat, von ihm unterschlagen worden sind.

52 Arbeiter verschüttet

Sunneleinsturz in den Anden.

Zweihundfünfzig Arbeiter sind einem Sunneleinsturz bei Conquimay in der Provinz Cortin zum Opfer gefallen. Der neue trans-andische Tunnel stürzte zum Teil ein und sperrte die Arbeiter ab. Als die Rettungsmannschaften die Verschütteten erreichten, konnten sie nur noch die Leichen bergen, da der Tod durch Ersticken bereits eingetreten war.

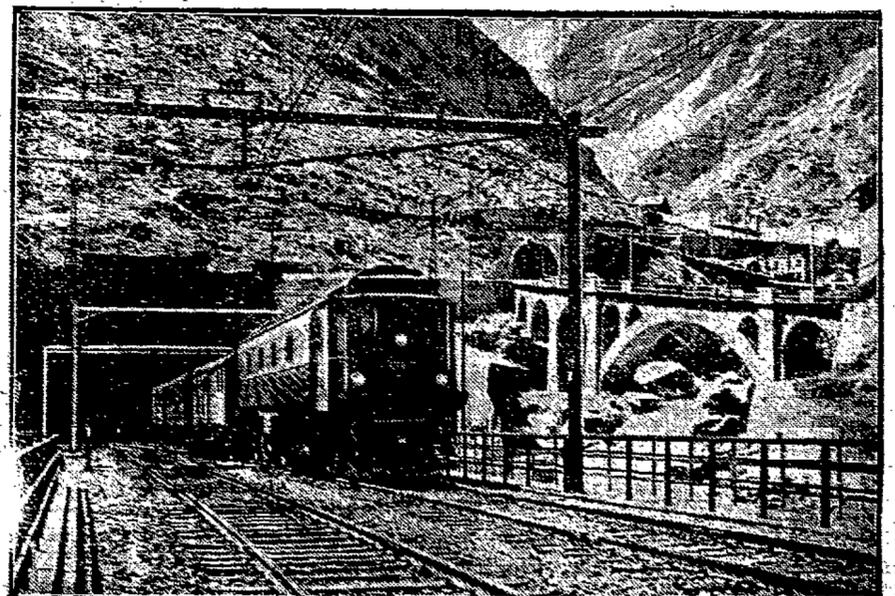
Die portugiesische „Therese“

Die Bewohner der portugiesischen Stadt Lamego und ihrer Umgebung flehen die unter ihnen wohnende 32jährige Hausangestellte Maria da Conceicao de Jesus um Wundertaten an. Das frühere Bauernmädchen spielt in Portugal etwa die Rolle der Theresie von Konnerkreuth: angeblich öffnen sich jeden Donnerstagabend an ihren Händen und Füßen die Wunden des Heilandes und lassen zwei Stunden lang Blut ausfließen; die Spuren hiervon sollen noch tagelang zurückbleiben. Die Wunderjungfrau von Lamego wird neuerdings ärztlich beobachtet.



Die deutsche Flugexpedition Bertram verschollen

Der deutsche Flugkapitän Bertram, der sich auf dem Wege nach Australien befand, wird seit mehreren Tagen vermisst. Er wurde zuletzt auf einer der Kleinen Sunda-Inseln gesichtet. Man hegt ernste Besorgnisse um das Schicksal des Piloten und seiner Begleiter.



50 Jahre St.-Gothard-Bahn

Am 22. Mai 1882 wurde die St.-Gothard-Bahn — die bedeutendste Verbindungsbahn zwischen Deutschland und Italien durch die Schweiz — eröffnet. Unser Bild gibt den Blick auf den Eingang des fast 15 Kilometer langen Tunnels bei der Station Göschenen auf der Nordseite des Tunnels wieder.

Wie entsteht Nordlicht?

Die Wissenschaft deutet die eigenartige Naturerscheinung - Elektrizität im Weltraum - Elektronenstrahlen im Laboratorium

Raum eine andere Naturerscheinung macht auf den Menschen der nördlichen Länder einen so tiefen, nachhaltigen Eindruck wie das gespenstische Leuchten, das in sternentlosen Nächten an der nördlichen Himmelstafel auftritt und als Nordlicht bezeichnet wird. Kaum eine andere Naturerscheinung hat seit den frühesten Zeiten der Naturforschung eine so lebhaftige Beachtung gefunden wie die leuchtenden Bogen, die sich bald waagrecht über den Horizont spannen, bald als aufwärts gerichtete Strahlen, bald als prächtige Kronen des Firmament erheben. So finden wir denn gerade unter den Gelehrten der skandinavischen Halbinsel zahlreiche, die sich die Erforschung jener rätselhaften Erscheinung zur Aufgabe gemacht haben. Es gehört nämlich zu den Merkwürdigkeiten des Nordlichts, daß es um so häufiger in Erscheinung tritt, je mehr man sich dem magnetischen Erdpol nähert, und zwar verlaufen nicht nur die Häufigkeitslinien, sondern auch die Richtungen der für das Polarlicht besonders charakteristischen leuchtenden Bogen konzentrisch zum magnetischen Erdpol.

Voraus und aus gewissen Zusammenhängen der Nordlichter mit Störungen des erdmagnetischen Feldes, die nachweisbar von der Sonne hervorgerufen werden, hat man die enge Verwandtschaft der Polarlichter mit dem elektrischen Geschehen im Weltraum und den magnetischen Eigenschaften unseres Erdhells erkannt. Nachdem uns durch die moderne Elektrolyse auch Leuchterscheinungen bekannt geworden waren, die der des Nordlichts außerordentlich ähnlich sind, war man berechtigt, als die Ursache der Polarlichter sogenannte Elektronenstrahlen anzunehmen, die von der Sonne ausgehen, und im magnetischen Kraftfeld der Erde in ganz bestimmten Bahnen aus ihrer ursprünglichen Richtung abgelenkt werden. Die in die Atmosphäre eindringenden Elektronenstrahlen bringen diese zum Leuchten und sind so die Ursache der Lichterscheinungen. Diese Auffassung von der Natur der Nordlichter, die von Birkeland stammt, wurde neuerdings von dem norwegischen Polarlichtforscher Störmer in ein mathematisches Gewand gebracht und bis in die letzten Konsequenzen verfolgt.

Fast gleichzeitig mit den Störmerischen Berechnungen gelang es einem jungen deutschen Gelehrten, dem Privatdozenten Dr. Ing. Ernst Brüche, der im Forschungsinstitut der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft tätig ist, den experimentellen Beweis für die Richtigkeit der Birkeland-Störmerischen Theorie zu erbringen. Dr. Brüche wurde durch seine Untersuchungen mit Elektronenstrahlen in die Lage versetzt, fadenförmige, leuchtende Elektronenstrahlen zu erzeugen, in denen die Elektronen verhältnismäßig langsam fliegen. Solche langsamfliegenden Elektronen werden von magnetischen Feldern genügend stark beeinflusst, so daß man imstande ist, die Einwirkungen eines magnetischen Kraftfeldes auf sie experimentell zu untersuchen. Dabei ergab sich nun eine weitgehende Übereinstimmung mit den Störmerischen Berechnungen. Die Elektronenbahnen, die Störmer am grünen Tisch berechnet hatte, ließen sich tatsächlich experimentell darstellen. Ja, Dr.

Brüche konnte mit Hilfe eines kleinen künstlichen Erdmagneteten und eines Bündels langamer Elektronen sogar die kosmischen Erscheinungen im kleinen Maßstab nachahmen. Schickt man den Elektronenstrahl so gegen die Modellerde, wie es den kosmischen Verhältnissen entspricht, das heißt in der Äquatorebene und senkrecht zur Erdochse, so zeigt sich, daß die Elektronen nicht am Äquator, sondern in der Nähe der Pole auf die Erdoberfläche aufpassen, genau so, wie es die Birkeland-Störmerische Theorie vorausgesagt hatte. Der Versuch zeigt aber auch, daß um die Erde herum ein breites wulstförmiges Gebiet gelagert ist, in dem keine Elektronen vorkommen. Auch dieses Gebiet hat die Theorie vorausgesagt.

Dr. Brüche konnte im Modellversuch aber auch nachweisen, daß die Elektronenstrahlen, obwohl sie von der Sonne stammen, um die Erdkugel herum gekrümmt werden können, so daß sie auf der Nachtseite der Erde niedergehen.

Auch die Frage, wie die verschiedenartigen Formen des Polarlichtes zustande kommen, konnte durch das Experiment geklärt werden. Kein theoretischer Versuch ist zu erwarten, daß ein Elektronenstrahl von kreisförmigem Querschnitt, der ein Magnetfeld wechselnder Stärke durchdringt, gleichsam plattgedrückt wird. Driftet der so veränderte Strahl in die Atmosphäre und bringt er sie zum Leuchten, so entstehen die für das Nordlicht charakteristischen Bögen. Je nachdem wie der Strahl das Magnetfeld der Erde durchläuft, sehen wir daher über uns den Polarlichtstrahl oder den Polarlichtbogen aufkommen.

Im ganzen ergibt sich so, durch Theorie und Experiment bestätigt, von der Gesamterscheinung des Nordlichtes folgendes Bild: Die von der Sonne aus durch den Weltraum in das Magnetfeld der Erde gelangenden Elektronenstrahlen laufen in der Äquatorebene in einer Kreisbahn, die von der Erde weiter als der Mond entfernt ist. Etwa in der Mitte zwischen dieser Kreisbahn und der Erde liegt die äußere Grenze eines die Erde wulstförmig umschließenden elektronenfreien Gebietes. Nur die Polargebiete sind dem Zutritt der Elektronenstrahlen freigegeben; von oben und unten her nähern sie sich auf komplizierten Bahnen diesen Gebieten. Dabei entstehen die für das Nordlicht typischen Strahlen und Bögen. Außerhalb des elektronenfreien Raumes laufen die Elektronen in bestimmten Bahnen, die in ihrer Gesamtheit eine Art von Elektronenwand bilden. Diese Elektronenwand ist offenbar die Ursache für die Zurückwerfung von elektrischen Wellen, die wir als sogenanntes „Weltraumecho“ kennen.

Im ganzen sind unsere Kenntnisse über die Natur und die Entstehung der Polarlichter durch die bahnbrechenden Forschungen von Dr. Brüche, der im vergangenen Sommer bei den norwegischen Nordlichtforschern zu Gast weilte und seine Forschungen in einem spannenden Film niedergelegt hat, um ein sehr erhebliches Stück vorwärts gekommen. S. Reiss.

Bitte!

Wir müssen unsere Bitte, Bekleidung, Wäsche und Stiefel an die Nähstube der Arbeiterwohlfahrt, Johannisstraße 48, abzuliefern, dringend wiederholen. Fernsprecher 224 43. Arbeiterwohlfahrt.

Table with 4 columns: Date, Time, Ship Name, Destination. Lists various shipping arrivals and departures.

Schiffsnachrichten

Shipping news section containing arrival and departure schedules for various vessels, including ship names, destinations, and dates.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretary: Johannes... Telephone 2243

22. District (Travemünde). On Friday, May 20, at 8 PM in the Casino. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Group Karl 1, 2 and 3. On Thursday, May 19, at 8 PM at Groß, Kottwischstraße 16. Important assembly. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Publicity Committee. On Wednesday, May 19, at 8 PM at Heim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Reading. On Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

22. District (Travemünde). On Friday, May 20, at 8 PM in the Casino. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Sozialdemokratische Frauen

SPD-Frauen. Vorstand und Vorsitzende. Meeting on Friday, May 20, at 8 PM. All must attend.

21. District (Stern) Women and Genossinnen. Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Heim.

Reading. On Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Freiwilliger Sportklub

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Heim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 13. Mai

Table with 2 columns: Location, Water Level. Lists water levels for various locations along the Elbe river.

Marktberichte

Lübeck, 18. Mai

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Meeting on Wednesday, May 19, at 8 PM at Jugendheim. Lecture by Gen. H. Wolfradt.

Advertisement for Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold with logo and text.

Advertisement for a political party or organization with logo and text.

Advertisement for a newspaper or publication with logo and text.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten